

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Abonnementspreise monatlich 1.00 Gulden, vierteljährlich 3.00 Gulden, halbjährlich 5.00 Gulden, jährlich 10.00 Gulden. In Danzig, durch die Post 1.00 Gulden monatlich. Abnehmer: die Danziger, Heller, 0.40 Gulden, Neumanns 0.50 Gulden, in Danzig 0.50 und 1.00 Gulden. Abonnements- und Inseratenentgelte in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 25

Montag, den 30. Januar 1928

19. Jahrgang

Verkaufsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprechkreis: Danzig 6 1111 abends unter Gabelnummer 2131. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 2100, Einzelgen.-Kassa, Expedition und Druckerei 2107.

Ein neuer Wahlerfolg der Sozialdemokraten.

Die Wahl in Mecklenburg-Strelitz. — Keine Ausbeute für die Splitterparteien.

Am Sonntag fanden in Mecklenburg-Strelitz die Neuwahlen zum Landtag statt. Der am 4. Juli vorigen Jahres gewählte Landtag hatte sich am 19. Dezember auf Grund eines Urteils des Staatsgerichtshofes über die Behandlung der Splitterparteien aufgelöst. Die Wahlbeteiligung war gemäß Meldung des Wolffbüros gegenüber den Vorwahlen um 15 Prozent höher, und betrug 80 Prozent. Das Ergebnis der Wahlen ist eine weitere Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen, während sowohl die Deutschnationalen wie Kommunisten neue Verluste zu verzeichnen haben. Im Vergleich zu den Reichstagswahlen in Mecklenburg-Strelitz im Jahre 1925 erhöhte die Sozialdemokratie am Sonntag ihre Stimmenzahl von 11.804 auf 10.264. Derselbe Vergleich ergibt dagegen für die Kommunisten einen Rückgang von 8.682 auf 8.504 Stimmen und für die Deutschnationalen von 14.946 auf 10.600. Noch katastrophaler als für die Kommunisten ist das Ergebnis für die Völkischen. Sie sind im Verlauf von 4 Jahren von 12.866 Stimmen auf 1080 Stimmen heruntergefallen. Auch die Volkspartei und die Demokraten haben, im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen, starke Verluste zu verzeichnen. Sieger auf der ganzen Linie ist ausschließlich die Sozialdemokratie.

Die Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen bei der gestrigen Wahl kommt in einem Zuwachs der Mandatsziffer von 12 auf 18 zum Ausdruck. Schon bei den Vorwahlen hatte die Sozialdemokratische Partei verhältnismäßig große Gewinne zu verzeichnen. Das Mecklenburger Ergebnis zeigt also, daß die Zeit für die S. D. arbeitet, und sie um so besser fahren wird, je länger der gegenwärtige Bürgerblock in der deutschen Regierung dem Volk seine „Meisterungsfähigkeit“ beweißt. Die Kosten dieser Politik haben in erster Linie die Deutschnationalen zu tragen. Sie verloren auch schon bei den Landtagswahlen im Juli des vergangenen Jahres. Was für die Sozialdemokratie im positiven Sinne gilt, hat für sie im negativen Sinne Bedeutung. Dort fortgesetzte Steigerung der Stimmen, hier fortgesetzter Rückgang. So bleiben den Deutschnationalen in Mecklenburg-Strelitz jetzt statt bisher 10 nur 0 Mandate. Die Kommunisten, die an sich nur 8 Sitze hatten, werden in Zukunft nur noch mit zwei Mandaten vertreten sein. Im übrigen wurde bis auf die Aufwertsparungspartei — soweit die anderen Organisationen in Frage kommen — das Wahlergebnis vom 4. Juli durch die gestrige Volksabstimmung bestätigt. Der Aufwertsparungspartei ist es zum erstenmal in Mecklenburg gelungen, ein Mandat zu gewinnen.

Mittelalterliche Ueberbleibsel in Deutschland.

Ein unfähiger deutschnationaler Reichstagspräsident.

Die Sonnabendung des Reichstags begann mit dem Versuch, einen Ausgleich in der Affäre des schwer bloßgestellten deutschnationalen Vizepräsidenten Graef herbeizuführen. Reichstagspräsident Voelke verlas eine Entschuldigungserklärung seines Präsidialkollegen, worin Graef sagt, daß sowohl er, wie die Schriftführer in dem großen Värm die Verschlimpfung des Frides nicht verstanden hätten; fons wäre Fride zur Ordnung gerufen worden. Der Ordnungsruf wird dem völkischen Verleumder und Schimpfbold dann noch nachträglich erteilt. Die Kommunisten haben übrigens Beschwerde wegen des Ausschusses ihrer Fraktionskollegen Florin und Verk angemeldet, die ebenso wie der Fall Graef wahrscheinlich schon am Montag den Kellertausch besichtigt wird.

Dann wurde mit einer Rede des linkskommunistischen Abg. Schölem in die Tagesordnung eingetreten. Schölem verteilte das Maß seiner allerhöchsten Unzufriedenheit gleichmäßig auf Reichskommunisten und auf Sozialdemokraten. Offensichtlich legte er es darauf an, durch Unfähigkeit der Sprache seinen übersteigerten Radikalismus zu zeigen und den Eindruck zu erwecken, daß er hoch ein viel stärkerer Kerl ist als die Reichskommunisten. Er stellte dann auch einen Rotor an Ordnungsrufen auf. Innerhalb einer Viertelstunde wurde er viermal zur Ordnung gerufen. Da ihn der letzte Ordnungsruf gerade am Schluß seiner Rede erreichte, konnte ihm das Wort nicht mehr entzogen werden. Der demokratische Abgeordnete Brod auf polemisierte lebhaft gegen den Reichskommunisten, dessen Ermordung niemand davon überzeugt hätten, daß in Deutschland wirklich unparteiisch Recht gesprochen werde. Dann kam der Redner auf die vorantstehenden Verhältnisse zu sprechen, die in mancher Beziehung noch in Deutschland infolge der Kleinhafterei herrschen. Brod auf erklärte: „Es ist eine dringliche Aufgabe noch für diesen Reichstag, daß endlich Ansprüche aus der Welt geschafft werden, die wie Fossilien aus grauer Vorzeit in die Gegenwart hineintragen. Die Dummheit war maßlos erkannt über das, was im vorigen Jahr durch eine Denkschrift der preussischen Regierung als Tagesakt kam. Danach kommen noch in Frage: Geissen und Weidhämmergelber, Rechte auf Veshaupt oder Karmuth, auch Mortuarium genannt, Blutgehrte, Gastnachtsbühner, Rauchbühner, Brautbühner, Rauchhafer, Brauthafer, Juden-geld, Rente für Ebebebe (Ebebebe), Manumissionsgeld, Renten für Mühndienste, für Frondienste, für Herrengel, Tagesgeld, Rühngeld und so für alle möglichen Regalien. An und für sich sind diese Renten alle mit den letzten Auswirkungen der Inflation erloschen. Aber nach der Rechtsprechung der Gerichte in den Fürstenprozessen muß befristet werden, daß den Ansprüchen auf Aufwertung auch hier aus formaljuristischen Gründen in weitem Umfang stattgegeben wird, wenn den Gerichten die Entscheidung überlassen bleibt. Staatliches Eingreifen ist um so nötiger, als sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Gesamtsumme der Renten viel größer ist, als ursprünglich angegeben

wurde. Im vorigen Jahre wurden die Ansprüche auf zwei Millionen befristet. Nach einer unüberprüften gebliebenen Veröffentlichung kommen für Preußen fünf Millionen in Frage, weil zu den Renten der ehemaligen Standesherrn noch hinzukommen Ansprüche von deutschen Völkern gegen Preußen, so von Thüringen als Nachfolger von Weimar die Ansprüche aus dem sogenannten Weimarer Gesetz, ein mittelalterliches Recht auf Erhebung von Abgaben für Gewährung von Schutz an Reisenden und Warentransporte. Es wird allerhöchste Zeit, daß endlich alle solche Dinge aus der Welt geschafft werden.“

Der deutsch-litauische Schiedsvertrag abgeschlossen.

Heute Veröffentlichung und Bericht.

Nachdem man in unterzeichneten Kreisen schon mit einer Unterzeichnung des deutsch-litauischen Schiedsvertrages am

Schlechte Rißverkleisterung im deutschen Zentrum.

Eine schwere Niederlage für Marx.

Der Reichsparteitag des Zentrums, der am Sonntagvormittag in Berlin aufammentrat, beendete abends gegen 10 Uhr seine fast neuntägigen Beratungen mit der Annahme einer Entschließung über die sozialpolitischen Forderungen der Zentrumspartei. Es handelt sich hierbei um eine Art Manifest, das zur Veruhigung der rebellierenden Wählermassen dienen soll und dem vorerst praktische Bedeutung nicht im geringsten beizumessen ist.

Der Ausgang der Tagung ist eine schwere Niederlage für Marx, ohne daß der Erfolg des Arbeiterflügels besonders hoch anzuschreiben wäre. Mit der Erkenntnis — endlich auch den Forderungen der Arbeitnehmer im Zentrum mehr als bisher Rechnung zu tragen, ist es allein nicht getan. Von dieser Erkenntnis, wie sie in der Entschließung zum Ausdruck kommt, werden die hungernden Arbeiter nicht laß. Schon deshalb dürfte dem Manifest der Erfolg versagt bleiben und die Rebellion im Zentrumslager ihren Fortgang nehmen. Wenn wirklich informiert sind, ist das von Imbusch im Verlauf der gestrigen und zeitweise stürmischen Debatte auch ganz offen zum Ausdruck gebracht worden. Erst wenn Marx und Braun aus der Parteiführung ausgeschafft sind, will man ruhen. In Berlin betrachtet der Arbeiterflügel des Zentrums den Ausgang der gestrigen Tagung selbst nur als einen erfolgversprechenden Anfang.

Sonnabendnachmittag, berechnet hatte, wider Erwarten aber doch noch einige Schwierigkeiten bei der Formulierung entstanden waren, ist es gestern nachmittags endlich zum Abschluß gekommen. Wie in Berlin gestern verlautete, wird Stresemann heute im Reichstag im Rahmen einer großen außenpolitischen Rede über den Verhandlungsverlauf berichten. Der Inhalt des Vertrages wird in den Mittagsstunden bekanntgegeben werden. Waldemar ist bereits gestern abend nach Romo zurückgekehrt.

Die litauische Oppositionspresse zu den Verhandlungen.

Zu den deutsch-litauischen Verhandlungen nehmen die „Lituvos Rinkos“, das führende Oppositionsblatt, in einem Artikel Stellung, in dessen Eingang das Blatt mit besonderer Betonung darauf hinweist, daß es außenpolitisch „durchaus deutschfreundlich“ eingestellt sei. Dennoch müsse gegen die Gewährung eines unbeschränkten Niederlassungsrechts an Reichsdeutsche bzw. Gewährung des Rechts zur Erwerbung von Grundstücken Widerspruch erhoben werden, und zwar befristet das litauische Blatt eine Gefährdung der inneren Kolonisation, wenn kapitalkräftige Reichsdeutsche als Grundstücksbauer auftreten. Daran schließt sich die „Lituvos Rinkos“ besorgte Betrachtungen über die zunehmende Auswanderung von Litauern und äußert auch die Befürchtung, daß die Polen mit ähnlichen Wünschen auftreten könnten.

Der sozialistische Einigungsparteitag in Prag.

Gemeinsame Front der Arbeiterschaft gegen den deutsch-tschechischen Bürgerblock.

Im Festsaal des Volkshauses in Prag-Smichow trat Sonnabend zum erstenmal seit 22 Jahren ein gemeinsamer Kongress der tschechischen und deutschen sowie der polnischen und mährischen Sozialdemokratie der Tschechoslowakei zusammen.

Die Eröffnungsreden fielen der tschechische Parteivorsitzende Hampel und der deutsche Parteivorsitzende Dr. Czech. Hampel wies auf die durch Krieg und Umsturz veränderten Verhältnisse und auf die jetzt immer stärker werdende reaktionäre Welle hin. Das brutale Vorgehen des Bürgerblocks habe der Arbeiterschaft die Wahrheit des kommunistischen Manifestes und seiner Parole „Arbeitler aller Länder, vereinigt euch!“ zum Bewußtsein gebracht. Es seien keine grundsätzlichen Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien, und die tatsächlichen Differenzen wären nicht so groß, daß sie nicht zu überbrücken wären.

Dr. Czech sagte u. a.: Mit angehaltenem Atem hat das deutsche Proletariat dieser Stunde entgegenzusehen. Der Gedanke der einheitlichen Proletarierbewegung ist auf dem Wege der Wirklichkeit. Wir sind heute hier alle entschlossen, die großen Aufgaben der Tagung einmütig im sozialistischen Geiste zu lösen und eine dauernde Arbeits- und Kampfgenossenschaft aller sozialistischen Parteien der Republik zu schaffen.

Als sich der Kongress konstituiert hatte, führte, lebhaft begrüßt, der Vertreter der Arbeiterinternationale, Dr. Fritz Adler, aus: Der Kongress hat Bedeutung weit über die Grenzen der Tschechoslowakei hinaus als eine Tagung der Ruverität der ganzen Internationalen. Leider ist noch eine Schar von Proletariern, die Kommunisten, hier nicht vertreten. Sie glauben, daß die Spaltung des Proletariats ihre eigentliche Aufgabe ist.

Wir sind es, die die wahre Einheit des Proletariats verwirklichen wollen.

Wir hoffen, daß, wenn wir im August in Brüssel zum Kongress der Sozialistischen Arbeiterinternationale zusammenkommen, wir auch als einen der Erfolge werden mitteilen können, daß die Arbeiterschaft aller Nationen in der Tschechoslowakei es war, die zum Siege der internationalen Solidarität beigetragen hat. (Stürmischer Beifall.)

Im weiteren Verlauf der Tagung nahmen die Vorsitzenden der tschechischen und der deutschen Sozialdemokratie das Wort zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: die Zusammenarbeit aller sozialdemokratischen Parteien in der Tschechoslowakei. Der Kongress nahm schließlich

ein Kampfmanifest an die Arbeiterschaft

an. In dieser Kundgebung wird der Bürgerblock-Regierung der schärfste Kampf angelegt. In einer außerdem angenommenen Resolution heißt es:

„Die auf dem Kongress vertretenen Parteien verpflichten sich, auf dem Boden dieses Staates brüderlich für die Forderungen des Proletariats zu wirken. Nach diesem Kongress muß der zweite Schritt die enge Zusammenarbeit der sozialistischen Parteien sein. Der Kongress beschließt die Einsetzung eines vorbereitenden Ausschusses aller sozialdemokratischen Parteien, den er beauftragt, alle wirtschaftlichen, kulturellen und nationalen Probleme zu erörtern und alle programmatischen und organisatorischen Arbeiten zu leisten, die zum erfolgreichen Ausgang der Einigungsbemühungen nötig sind. Die sozialdemokratischen Parteien werden alles daransetzen, um den Einfluß und die Macht der Arbeiterklasse in diesem Staat zu stärken, eine wirkliche Verwirklichung zwischen den Nationen dieses Staates herbeizuführen und diesen Staat zu einer politisch und wirtschaftlich, national und kulturell gerechten Republik zu gestalten.“

Der Kongress beendete am Sonntag mit einem Referat des tschechischen Abgeordneten Winter und des deutschen Abg. Schäfer über die Sozialpolitik seine Beratungen mit einer einstimmig angenommenen Entschließung über die sozialpolitischen Forderungen der Arbeiterschaft in der tschechoslowakischen Republik. Den Höhepunkt des Kongresses bildete die Rede des alten sozialdemokratischen Kampfers Senator Dr. Sulup, der mit dem glühenden Bekenntnis zur internationalen Idee das Bekenntnis zum republikanischen Gedanken verknüpfte. Für die künftige Zusammenarbeit der sozialdemokratischen Parteien gab Sulup die Lösung an: „Liebe um Liebe, Vertrauen um Vertrauen.“ In den Schlußreden, die von je einem deutschen und einem tschechischen Sozialdemokraten gehalten wurden, kam nochmals der gegenseitige Wille zur Arbeits- und Kampfgenossenschaft der sozialdemokratischen Parteien zum Ausdruck.

Der noch zu bildende gemeinsame Ausschuss aller sozialdemokratischen Parteien der Tschechoslowakei wird nach der Stärke der Mitgliedschaft der einzelnen Parteien zusammengesetzt. Er soll schon in der nächsten Zeit zu einer ersten Tagung zusammenkommen.

Ungarns Kriegsrüstung im Dienste Italiens.

Die Waffenwaggons in Szent Gotthard als Schnittpunkt des politischen Ränkespiels.

Mussolinis Neujahrsgeschenk an die ungarischen Faschisten, die fünf Waggons mit Maschinenwaffen, wachst sich allmählich zu einer großen Kriegsmacht der europäischen Diplomatie aus. Nicht als ob die Frage, was mit den „Maschinenbestandteilen“ geschehen soll, noch der Aufmerksamkeit der ungarischen Regierung den Inhalt der Waggons gründlich geprüft hat. Die Maschinenwaffen sind schon lange ausgeliefert worden. Aber die Zeitungen sind voll von Nachrichten über die reisenden Gesandten, im italienischen Parlament wurde eine große Debatte über die Auslieferung Ungarns geführt, auch in dem sogenannten Parlament von Budapest hat die Bauernpartei eine Interpellation über die Waffenschlebung eingebracht.

Nur zwei Stellen bewahren ein unerwartetes Schweigen: die italienische Regierung, ohne deren Zustimmung natürlich zweitausend Maschinenwaffen nicht das Land verlassen können, hat mit keinem Worte mitgeteilt, wer der eigentliche Absender der Waffen in Verona war, und die ungarische Regierung hat noch immer nicht herausgefunden, für wen eigentlich die Waffen in Verbovács in Novo Mesto zweitausend Maschinenwaffen kommen ließen. Sie werden beide schon wissen, warum sie so beharrlich schweigen.

Nach der Aufhebung der Militärkontrolle in Ungarn wäre es Pflicht des Völkervundes, die gleichmäßige Abrüstung der besetzten Staaten zu überwachen. Ohne die allgemeine Abrüstung, also ohne die Abrüstung auch der Siegerstaaten, ist diese Aufgabe eine sehr heimliche und ungerechte. Aber es würde geradezu unerträglich werden, wenn man auch

in der Reihe der besetzten Staaten gleichsam ein zweites Versailles

entstehen würde, das den reaktionären, faschistischen, konterrevolutionären Staaten die Rüstung erlaubt, die demokratischen, fortschrittlichen und republikanischen Staaten aber ihren gerechten Nachbarn wehrlos preisgeben würde. Noch unerträglicher wird dieser Zustand dadurch, daß es eine der großen Siegermächte ist, die dieses innere Versailles schaffen will. Italien, das die Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge ebenso mitbestimmt hat wie die anderen, liefert jetzt Bulgarien und Ungarn Waffen und sucht den Friedensvertrag nach seinen Bedürfnissen zu korrigieren.

Die geheime Aufstellung verfolgt verschiedene Ziele. Mussolini bereitet sich auf einen

Krieg mit Jugoslawien

vor und sucht das südslawische Reich politisch und militärisch einzukreisen. Albanien, Ungarn, Bulgarien, durch die blutbesetzte konterrevolutionäre Herrschaft weissenverbunden, sind die Pfeiler dieser Entzweiung. Mussolini schickt diesen Ländern Waffen, um die faschistischen Regierungen zu schützen, aber zugleich auch, sie zum Kriegsfähig zu machen. Dabei denken natürlich alle diese Vasallenstaaten auch an ihre, nicht nur an Mussolinis Sorgen. Bulgarien will sich Mazedonien holen, wenn der italienische Imperialismus an die Errichtung seiner Vorherrschaft auf dem Balkan geht. Ungarn denkt vor allem an die Slowakei und an das Burgenland. Durch italienische diplomatische Hilfe hat es Lebensburg aus dem Burgenland herausgerissen: warum sollte es sich nicht mit italienischer Waffenhilfe das Burgenland ganz zurückholen können? In einem italienisch-jugoslawischen Kriege droht Oesterreich das Schicksal.

Aufmarschgebiet der italienischen Armee

zu werden; wollte Oesterreich seine Neutralität schützen, dann sollen die Maschinenwaffen und Truppen Fortschritte dafür sorgen, daß Mussolinis Truppen ungehindert durch österreichisches Gebiet marschieren können. Das sind keine Forderungen, auch keine Androhnungen; von der einseitigen Abrüstung zur einseitigen Revision des Friedensvertrages führt ein gerader Weg.

Welche Kräfte stellen sich — aus sehr verschiedenen Beweggründen — dieser Politik entgegen? Die Staaten der kleinen Entente haben ihr Schicksal aneinandergeleitet. Die Tschechoslowakei weiß, daß, wenn Jugoslawien von Italien überfallen wird, es auch um sie geschehen ist. Aber schon in diesem Punkte ist Rumänien ein unsicherer Faktor. Der rumänische Außenminister Titulescu ist zur Stunde in Rom. Das antidemokratische, reaktionäre,

korrupte Rumänien fühlt sich heimlich zu den Fortschritten und Mussolinis hingezogen.

Verfälschung und unklare Wege wandelt die rumänische Politik.

es ist ebenso möglich, daß Titulescus Reise nach Rom dem Zweck diene, zwischen Jugoslawien und Italien zu vermitteln oder Mussolinis Unterstützung in dem Streite der ungarischen Ökonomen zu gewinnen, wie vielleicht dem entgegengegesetzten, Rumänien mit Ungarn zu verbünden, indem Mussolini die ungarische Armee von Eisenbürgen auf das Burgenland, auf die Slowakei, auf das serbische Ungarn ablenkt. Es ist klar, daß diese zweideutige Rolle Rumänien die ganze Aktionsfähigkeit der kleinen Entente lähmt und damit Mussolini und Fortschritte ermächtigt, in ihrem verbrecherischen Spiel fortzufahren.

Aber schließlich wäre es das Recht der Tschechoslowakei und Jugoslawien, auch aus eigenem Ermessen die Einstellung der gegen sie gerichteten Rüstungen vom Stillstand zu verlangen. Aber die Ereignisse der letzten Tage zeigen deutlich, daß sie dazu vielleicht den Willen, nicht aber den Mut und die Macht haben. Denn

hinter Mussolini steht Englands konservative Regierung,

und das kleine Italien genießt überall in Europa die Unterstützung der Staaten. Chamberlain schützt Mussolini, Mussolini schützt Italien, und gegen die beiden Großmächte versagt natürlich die Macht der an sich schon uneligen kleinen Entente. In den europäischen Fragen aber haben noch zwei andere Großmächte im Völkervund ein entscheidendes Wort mitzusprechen: Frankreich ist in diesen Fragen ein Feind des Faschismus. Indem es Jugoslawien verbietet, gehört es nicht Eingebungen der Gerechtigkeit.

Kommunistische Amnestie-Verhandlung.

Unfinnige Gesetzesmacherei im Volkstag.

Die Waffenfabrikation von kommunistischen Gesandten, waffen und Antikörper im Volkstag geht weiter. Jetzt haben die Kommunisten u. Co. dem Parlament einen Entwurf für ein Amnestiegesetz vorgelegt, in welchem gefordert wird, daß alle vor dem 11. Januar 1928 begangenen politischen Verbrechen und Vergehen straflos gelassen werden. Alle bereits erkannten Strafen sind niederzuschlagen und alle eingeleiteten Untersuchungen einzustellen. Damit aber nicht genug. Der Paragraph 2 des Gesetzes fordert auch, daß sämtliche Untersuchungen wegen sonstiger, vor dem 11. Januar 1928 begangener Straftaten, sowie die diesbezüglichen bereits rechtskräftig erkannten Strafen gleichfalls niedergeschlagen werden, sofern es sich um Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr handelt. Das würde bedeuten, daß auch Robertts Delikte amnestiert werden. Diese Amnestie dürfte wohl kaum Annahme finden.

Ein weiterer kommunistischer Gesetzesentwurf betrifft das Verbot der Beschlagnahme von Kindern in der Landwirtschaft und in den gewerblichen Betrieben. In diesem Falle kommen die Kommunisten wieder um einen Posten zu. Das gesetzliche Verbot von Kinderarbeit ist eine alte Forderung der Sozialdemokratie und der Allgemeinen Gewerkschaftsbund hat kürzlich in seinen Forderungen an die neue Regierung auch die gesetzliche Regelung dieser Materie verlangt. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie auf Erleichterung dieser Angelegenheit im Senat und im Volkstag dringen wird. Dazu bedarf sie nicht der kommunistischen Gesetzesmacherei. Selbst in Sowjetrußland geht die Gesetzesfabrikation nicht so schnell vor sich, als wie sie von den Kommunisten in Danzig erstrebt wird.

Eine neue Note Bolens an Litauen.

In den der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, daß die polnische Regierung eine zweite Note an Litauen anarbeite. Diese Note solle ganz kurz gehalten sein und nur nochmals raschen Beginn der Verhandlungen vorschlagen, und zwar im Rahmen der technischen Vorschläge von

leit oder der Friedensliebe, sondern es weiß, daß es seine arisanischen Bestrebungen in den albanischen Hochgebirgen, in der Slowakei und im Burgenland verteidigen muß. Wenn Frankreich sich mit Deutschland verbündet und mit ihm gemeinsam vorgehen kann, dann wäre die Möglichkeit gegeben, einmal die Fortschritte und Russen bei ihrem bunten Treiben zu stellen. Dabei sollte die deutsche auswärtige Politik besten eingebeugt sein, daß die Maschinenwaffen von St. Gotthard dazu bestimmt sind, das deutsche Burgenland wieder unter die magyarische Fremdherrschaft zu bringen. In es auch für

Die Rettung der deutschen Politik

sein entscheidender Gesichtspunkt, daß diese Veränderung in der Stellung des Burgenlandes einen politischen und sozialen Rückschritt bedeuten würde, so müßte sie wenigstens dafür empfänglich sein, daß mit diesen Maschinenwaffen ein deutscher Volkstamm der nationalen Fremdherrschaft, der er kaum entzogen ist, wieder unterworfen werden soll.

Dabei ist es in diesem Falle so leicht, das ganze Lügengebäude umzustürzen! In den ersten Tagen erklärte die ungarische Regierung, die Waffen gingen nach der Slowakei, dann hieß es, daß sie nach Polen bestimmt seien. Selbst beide Behauptungen als Lügen entlarvt sind, schweigt sie. Zuerst ließ sie die Waggons mit Gewalt nach Ungarn bringen; dann bot sie sie, nach dem Austausch ihres Inhalts, wieder der österreichischen Regierung an. Wo trotz dieser Schuldbeispiele kein Grund zur Untersuchung gefunden wird, da ist es klar, daß die Großmacht, aus Angst, die überall verstreuten europäischen Konfliktstoffe aufzuklären, nichts sehen wollen.

Wo aber bleibt der Völkervund?

Als in Wien der Bürgermeister tausend Mann zum Schutze des städtischen Eigentums aufstellte, fand die Völkervundkonferenz innerhalb drei Tagen die Gefahrlichkeit dieser städtischen Wache heraus. Um so merkwürdiger, daß nicht einmal drei Wochen genügt haben, damit sich der Völkervund der verschollenen Waggons von St. Gotthard annehme und feststelle, von wannen sie kamen und wohin sie führen.

Genf. Die Note wird diesmal nicht von einem höheren Beamten, sondern von einem jüngeren Beamten des Auswärtigen Amtes in Bern überreicht werden.

Eine knaubaude Arbeitsgerichtsentscheidung.

Die Gewerkschaften dürfen keine Streikunterstützung zahlen.

Das Dresdener Arbeitsgericht hat auf Verlangen der Arbeitgeber in dem Konflikt der sächsischen Hüttenindustrie eine einstweilige Verfügung erlassen, die den Gewerkschaften verbietet, den streikenden oder ausgesperrten Arbeitern Streikunterstützung zu zahlen.

Die Arbeitgeber haben an den einstweiligen Verfügungen zur Abbremsung von Arbeitskämpfen großen Geschmack gefunden. Die behördlichen Stellen aber sollten aus den Erfahrungen, die mit den einstweiligen Verfügungen in den Tarifkämpfen des vorigen Jahres gemacht worden sind, etwas gelernt haben und sich hüten, mit derartigen Maßnahmen Del ins Feuer zu legen. Die sächsischen Hüttenarbeiter werden bestimmt vor der Drohung mit dem Hungerriemen nicht klein beigeben.

Ein Ueberfall auf den Pazifisten Merens.

Der am Sonnabend in dem Leipziger Landesherrschaftsprozess gegen Schred und Genossen vernommene pazifistische Schriftsteller Karl Merens, der bekanntlich in Genf anlässlich der Arbeit des gleichen Tages, als er sich von Leipzig nach Berlin begeben wollte, auf dem Leipziger Bahnhof von Saksenkreuzern überfallen wurde, trug am Genf und an den Augen nicht unerhebliche Verletzungen davon. In Anbetracht dieses Vorfalls entschloß er sich sofort nach Genf zurückzukehren. Er wurde bis zur deutsch-schweizerischen Grenze von einem Beamten der Leipziger Polizei begleitet.

Gegen Merens schweben übrigens ebenfalls eine Reihe von Landesherrschaftsverfahren; er ist auch Mitarbeiter an der Hüttenarbeiter „Menschheit“. Deshalb war er erst nach Leipzig gekommen, nachdem ihm der Oberreichsanwalt freies Geleit zugesichert hatte.

Immer falsch.

Von Rozer Meis.

Er hatte einen alten Kameraden getroffen und sich recht lange mit ihm unterhalten. Als er sich verabschiedete, hatte, fiel es ihm ein, daß seine Frau ihn zu Hause mit einer endlosen Gardinenpredigt empfangen würde, weil er so spät käme.

„Du wirst rasend werden, sagte er zu sich selbst. „Weil ich sie nämlich bereits mit meiner Pünktlichkeit verwechselt habe, darum. . . .“ Andre Männer, unpünktliche Männer, werden immer mit Daul und mit freundlichem Lächeln empfangen — aber ich — nur weil ich eine pünktliche Natur bin, werde ich für einen vollendeten Schurken gehalten so wie ich mal eine Minute später erscheine, als sie es erwartet hat!

Der Weg war lang. Er schwebte vor Müdigkeit und Aufregung.

Auf der Treppe stand bereits seine Frau und erwartete ihn. Groß und stolz und ein wenig ängstlich erzählte er ihr eine Geschichte, die er sich unterwegs ausgedacht hatte.

„Dante dir Louise, ich muß dir etwas nettes erzählen. Ich traf den Chef meiner Bank, Direktor Duroff, gerade vor der Bank — und stell dir, bitte, vor, er hielt mich beinahe eine Stunde auf, um mir zu sagen, wie außerordentlich zufrieden er mit mir sei, und daß er aussetzen werde, ob er nicht veranlassen könnte, daß ich bald avancierte. Großartig — nicht?“ Das Gesicht seiner Frau veränderte sich auch nicht im geringsten, während seines freudestrahlenden Vortrags. Ihr Gesicht blieb steif und kalt und bleich, und als er geendet hatte, erwiderte sie mit scharfer Stimme: „Weil du nicht zur rechten Zeit kamst, packte mich die Angst, daß dir vielleicht etwas zugefallen sein könnte — ein Unfall — ich ließ hinunter und kaufte eine Abendzeitung. Es war auch richtig ein Unfall geschehen. Zwar nicht mit dir! Dein Chef Duroff hingegen ist gestorben, heute nicht, während seines Aufenthalts in London!“

Die Katastrophe war also da. Louises Ruhe war erzwungen. Bald darauf meinte sie. Der Ehemann tat alles, was man in einem solchen Falle zu tun vermag, und im Laufe einer Stunde war der häusliche Friede wieder hergestellt.

„Aber,“ sagte Louise und sah ihn schmerzhaft an, „etwas müßt du mir versprechen! Du darfst mir nie wieder etwas vorbringen! Versprich es mir!“

„Ich verspreche es dir,“ sagte er.

„Schwöre!“

„Ich schwöre!“

„Dann ist es gut,“ sagte sie mit einem alles beschließenden Seufzer.

Ein herrlicher und friedvoller Monat verlief. Einmal sagte der verliebte Ehemann: „Louise, soll ich dir eine Wahrheit erzählen? Du bist reizend!“ Sie lachten und waren glücklich denn je.

Aber eines schönen Tages wollte es das Schicksal, daß er wieder seinen alten Kameraden traf. Diesmal ließen sie sich nicht damit begnügen, auf der Straße stehen zu bleiben. Sie gingen in ein Café und tranken ein Glas. Es war doch wirklich nicht dabel — wenn er nur die Wahrheit sagte.

Und das tat er auch, als seine Frau ihn wieder auf der Treppe erwartete, denn sein Gewissen war ja geradezu leuchtend rein.

„Ich komme zu spät,“ sagte er froh, „ich traf nämlich meinen alten Freund wieder — und — da gingen wir gemeinsam in ein Café!“

Er wollte sie küssen.

Sie schloß wie eine Fackel und hielt ihn fest. „So — also bist du auch noch ins Café — das fehlte auch gerade noch, und du wachst es, mir das einfach ins Gesicht zu sagen?“

„Ja — aber — Louise. . .“

„Schweig!“

„Wir waren aber doch übereingekommen, daß ich dir immer die Wahrheit sagen sollte.“

„Dah du es wach!“

„Mein Gott!“

„Ja — wenn ich das gewesen wäre — gestorben wäre ich eher vor Scham, als. . .“

Männer sind so rasend ungeschick! Er verstand, kein Wort.

Molnars beste Dauerware. Was soll man zur 20. Aufführung vom „Spiel im Schloß“ in der Tribüne noch sagen? Im Romanischen Café saßen kürzlich eine Anzahl Literaten tief über den Tisch gebeugt lange zusammen. Sie aßen nichts, sie tranken nichts, sie rechneten bloß. Nach einer Stunde riefen sie den Kellner und gaben ihre erste Bestellung ab: „Über, noch einen Marmortisch — wir rechnen die Tantiemen Molnars nach.“

Unfall Olga Desmond. Die Tänzerin Olga Desmond erlitt in der Nacht zum Sonntag auf der Fahrt zum Sportplatz, wo sie bei einem Künstlerball eine Tanzgruppe führen sollte, einen Autounfall. Das Auto, in dem die Künstlerin und die Frau ihres Schwagers saßen, fiel in Charlottenburg an einer Straßengrenze mit einem anderen Kraftwagen zusammen, wobei die Damen schwere Verletzungen erlitten.

Blasco Ibanez 7.

Der spanische Schriftsteller Blasco Ibanez ist in Mentone gestorben.

Der 61 Jahre alte Dichter, welcher vom Diktator Primo de Rivera seiner Heimat verwiesen worden war, kam als einer der reichen Maranen-Familien in Valencia. Schon als 17jähriger verließ er das aristokratische Elternhaus und nahm in Madrid die Stellung eines Privatsekretärs bei einem bekannten Schriftsteller ein, um dadurch die Möglichkeit zu bekommen, sich in die Dienste der Freiheitsbewegung und der Demokratie zu stellen. Wegen mehrerer Aufsätze revolutionären Inhalts in der radikalen Presse wurde er im 18. Lebensjahre zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Als 23jähriger beteiligte Ibanez sich in einem politischen Aufstand, in dessen Folge er seine Heimat verlassen mußte. In Frankreich widmete er sich schriftstellerischer Tätigkeit. 1891 kehrte er wieder nach Spanien zurück und begründete seine radikale Zeitung „El Publico“, die heute noch erscheint. Von seinen Werken sind besonders die Romane „Arrug und Tartana“ und „Flor Main“ hervorzuheben. In seinen letzten Werken, besonders in „Nave Nostrum“, verdammt er in würdevoller Weise den Krieg. Der Verstorbenen war ein Verehrer Emile Zolas und dessen Einfluß kommt in den Werken Ibanezs häufiger zum Ausdruck. 7.

Das neue russische Urheberrecht.

40 Jahre Schutzfrist. — Entzignungen zugunsten der Allgemeinheit.

Das neue Gesetz, das die Autorenrechte in der Sowjetunion regeln soll, ist schon veröffentlicht worden. Es werden danach nicht nur die eigentlichen literarischen Werke geschützt, sondern auch Vorträge, Vorlesungen und Vorträge, sowie Pantomimen und Photographien. Die Dauer des Schutzes ist auf 40 Jahre, von dem Erscheinen des Werkes an gerechnet, begrenzt. Ausnahmen werden gemacht bei Pantomimen und Vorträgen, die nur einen zehnjährigen Schutz genießen, und photographische Reproduktionen, deren Schutzrecht auf zehn Jahre nach dem Tode des Schöpfers begrenzt. Die Regierung behält sich übrigens das Recht der Entzignung jeden Werkes vor, das für geeignet und wertvoll genug hält, um es der großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Tragödien am Wochenende.

Die Wahnsinnstat eines Selbstmörders. Opfer eines Familienmordes. Töbliche Unfälle: 5 Tote, 1 Schwerverletzter.

Gräßliche Mordtat am Uffhagenpark.

Sonntagabend gegen 10 Uhr kam der Student der Technischen Hochschule Georg Kopp, wohnhaft Gorkow-Radde-Weg 4, gemeinsam mit der Schülerin Annemarie Dohlsfeld, wohnhaft Langfuhr, Bahnhofstraße 5, die Hauptstraße in Langfuhr entlang, als aus dem Uffhagenpark plötzlich Schüsse fielen. Beide wurden in den Rücken getroffen und schwer verletzt. Bei dem Mädchen muß ein Blutgefäß verletzt worden sein, denn es verstarb bald nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus. Der Student erhielt einen Bauchschuß, der die Nieren verletzte. Er wurde nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus operiert und wird wahrscheinlich mit dem Leben davontommen. Es geht ihm wenigstens den Umständen nach gut.

Ein Selbstmörder der Täter.

Nachdem die verhängnisvollen Schüsse auf die Passanten fielen, knallte im Uffhagenpark ein weiterer Schuß. Der Täter hatte die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Er wurde mit einem Schuß in die Schläfe tot aufgefunden. Der Tote ist der 24 Jahre alte Badergeselle Gerhard Pfister, wohnhaft Langfuhr, Weiser Weg 3. Er war geisteskrank und seit längerer Zeit arbeitslos. Einmord und ohne jede Veranlassung hat er in die Gruppe von sechs Personen geschossen, die von der Straßenbahn, Haltestelle Hochschule, kam. Die Opfer der Schüsse und der Täter waren sich unbekannt und haben nie Beziehungen miteinander gehabt. Der Student stammt aus Wormdorf. Der Pfister verfiel sofort nach der Tat Selbstmord. Die zur Tat benutzte Mauserpistole wurde bei ihm vorgefunden. Sie enthielt noch einen vierten Schuß. Die Leiche des Pfister ist nach dem Hagelsberg gebracht worden. Es handelt sich offenbar um die Tat eines geistig unmaassigen Menschen, der ohne jede Veranlassung auf die Vorübergehenden feuerte. Die Schüsse waren weithin hörbar und verursachten in den anliegenden Straßen eine große Aufregung.

Schon wieder eine neue Mordtat in Danzig. Am Freitag ermordete der Versicherungsagent Wieste seine Geliebte, die Frau Vahl. Am demselben Tage tötet sich ein Arbeiter in Oliva wegen Familienzwistigkeiten durch Selbstmord. Am Sonntagabend wird auf der Strecke der Neubauer Straßenbahn ein Invalide durch einen Straßenbahnwagen erfasst und von der Straßenbahn vollkommen zerstückelt. Am Sonntag passiert etwas ganz Ähnliches. Der Badergeselle Pfister, seit langem arbeitslos, verliert dadurch vollkommen mit seinen Nerven zerklüftet, noch sehr jung, 24-jährig, schießt am Uffhagenpark auf vorübergehende Passanten, verletzt den Studenten Georg Kopp schwer und eine Dame, Fräulein Annemarie Dohlsfeld aus Langfuhr, derartig schwer, daß sie unmittelbar nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus starb. Eine Häufung von Mord- und Mordversuchen und Unfällen, die mit tödlichem Ausgang, wie sie noch nicht da war, und die die Erregung der Danziger Bevölkerung aufs höchste steigern wird.

Während bei der Mordtat des Versicherungsagenten Wieste an der Frau Vahl und bei dem Selbstmord des Mannes in Oliva irgendwelche Familienzwistigkeiten vorliegen, ist die Mordtat des Badergesellen Pfister am Sonntagabend im Uffhagenpark völlig sinnlos. Die Tat ist nur so zu erklären, daß der junge Mensch, der seit langer Zeit nervenkrank war, und dessen Arbeitslosigkeit die Nervenerkrankung in ungünstiger Weise beeinflusst in einem Anfall geistiger Umnachtung auf Menschen, die ihn nichts angingen und die ihm nie etwas in seinem Leben zuleide getan haben, einfach und unüberlegt schoss. Vielleicht nicht, um sie zu töten, vielleicht nur deshalb, um seine Wut über sein nicht durch seine Schuld verursachtes Leben irgendwie auszuleben. Allerdings spricht gegen diese letzte Annahme das Gesicht des Pfister vor etwa zwei Monaten bei der Polizei, ihm einen Waffenschein zu erteilen. Der Waffenschein wurde ihm damals verweigert — wie es ja überhaupt schwierig ist,

heute noch einen Waffenschein zu bekommen — weil man auf der Polizei genau wachte, daß Pfister nervenkrank ist. Demnach muß also schon der junge Mann mit dem Gedanken gespielt haben, irgendwelche Unfälle zu veranlassen oder seinem Leben ein Ziel zu setzen, weil wegen seiner Arbeitslosigkeit nicht mehr tragbar schien. Tams also — scheint es — ist diese Mordtat nur verhindert worden, weil die Polizei vorsichtig genug war, ihm keinen Waffenschein auszuhandigen. Allerdings hätte P. in die Möglichkeit gehabt, sich auf andere Weise zu töten. Vielleicht hätte er aber die fixe Idee, mit einem Revolver seinem Leben ein Ende zu machen.

Es ist ihm nun gelungen, auf Umwegen, die noch nicht bekannt sind, sich eine Schusswaffe zu verschaffen, mit der er dann auch die Schüsse auf die Passanten und sich selbst abgegeben hat. Der Student der Technischen Hochschule Georg Kopp und Fräulein Annemarie Dohlsfeld aus Langfuhr und er selbst sind diesen Schüssen zum Opfer gefallen. Nur ein Schuß war sofort tödlich. Das war der Schuß, den der Täter auf sich selbst abgab.

Von der Straßenbahn zerstückelt.

Am August-Venzel-Weg in Neubude, in der Nähe der Straßenbahnunterführung, sammelte Sonntagabend nachmittags gegen 2 Uhr der 50 Jahre alte Invalide August Kahlke, wohnhaft Langgarten 48/50, umher. Um einen Unfall zu verhindern, mußte selbsterweise ein Straßenbahnwagen sofort anhalten. D. ging abwärts der Straße fern und über den Schienenrand. Von einem in der Richtung Danzig fahrenden Wagen wurde der Invalide aber erfasst und scharf zerstückelt. Das Vorderrad des Motorwagens hat den Unfallschicksal in zwei Stücke geschnitten. Der Oberkörper kam vor der Abkühlung des Hinterrades zu liegen. Vom Frontwerk mußte eine Hilfskolonne angefordert werden, die mit Winden den Unfallschicksal hob, worauf die vollständig zerstückelte Leiche hervorgezogen werden konnte. Der Kopf des Verunglückten war vollständig zerstört. Innere Teile waren auf etwa 10 Meter des Schienenstranges verstreut.

Nachdem sämtliche Teile des Verunglückten aufgenommen, gebracht waren, wurde er nach der Leichenhalle auf dem Hagelsberg gebracht. Über eine Stunde war der Betrieb der Straßenbahnlinie unterbrochen. Eine große Menge Neugieriger umfingte die Unfallstelle. Kriminalbeamte machten photographische Aufnahmen des Unfallsortes. Wie Augenzeugen versichern, trifft den Wagenführer keine Schuld an dem tragischen Vorfall, dessen Ursache noch nicht reiflich geklärt erscheint.

Der Verunglückte soll geisteskrank gewesen sein. Ein zehnjähriger Knabe beobachtete, wie der Mann sich auf dem Straßenbahnsteig zu schaukeln machte und versuchte den Führer des Straßenbahnwagens zum Halten zu veranlassen. Das geschah jedoch zu spät und so fand der alte Mann einen schrecklichen Tod.

Wegen Familienzwist in den Tod gegangen.

Freitagabend schied der 52 Jahre alte Arbeiter Paul K. aus Oliva, Am Markt 3, freiwillig aus dem Leben. K. goss Selbstmord in Alkohol und trank dann das tödliche Getränk. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Entlieferung verstarb. Gründe der Verzweiflungsthat sind in Familienzwistigkeiten zu sehen.

Töblicher Sturz von der Reberttreppe.

Der 51 Jahre alte Arbeiter Paul Dittuski, wohnhaft Neufahrwasser, Esper Straße 58, stürzte Freitagabend die Reberttreppe hinab und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß der Tod am anderen Morgen eintrat.

Es haben also alle Witwen, deren Männer gegen Invalidität versichert waren, wenn sie am 1. Januar 1928 65 Jahre alt sind, Anspruch auf Gewährung der Witwenrente. Es wird möglich sein, in diesem Falle unter bestimmten Voraussetzungen diese Rente rückwirkend für ein Jahr bewilligt zu erhalten.

Keine Rachitis mehr.

Ein neues gründliches Heilverfahren.

In der Universitätsklinik in Frankfurt a. M. werden seit längerer Zeit an rachitischen Kindern Heilverfahren angestellt, deren überraschendes Ergebnis nicht nur von außerordentlichem medizinischer, sondern auch von noch größerer bevölkerungspolitischer Bedeutung ist. Nach der Statistik sind 60 Prozent aller Säuglinge rachitisch. Dieser war diese Krankheit durch ultraviolette Strahlen zu heilen. Durchstrahlung sind jedoch Veranlassungen erforderlich, die 120 Mark kosten. Für viele Eltern bedeutet dies eine unerschwingliche Summe. Daraus kam die Gefährlichkeit des Transportes. Die Kinder mußten zu jeder Bestrahlung in eine Klinik gebracht werden, wobei oft Knochenbrüche zu verzeichnen waren. In Amerika kam ein Dr. Scholl auf den Gedanken, die Nahrung der Kinder, vor allem die Milch, zu bestrahlen. Die Wirkung dieser Heilmethode war ausgezeichnet. Sie hatte nur den einen schweren Fehler, daß die Milch einen sehr schlechten Geschmack bekam und nur mit Widerwillen von den Kindern genommen wurde.

Darauf ist von dem Deutschen Dr. Scholl ein Apparat erfunden worden, der zunächst der Milch den Sauerstoff entzieht. Ihre Bestrahlung erfolgte dann unter Kohlendioxidatmosphäre, und durch dieses Verfahren bleibt

der Naturgeschmack der Milch unverändert.

Für die rachitischen Kinder erweist diese Milch jede Bestrahlung. Seit einem Jahr wird diese Milch von dem Leiter der Frankfurter Kinderklinik, Prof. Scheer, zur Heilung der Rachitis verwandt. Die Erfolge sind nach den Angaben von Prof. Scheer außerordentlich. Von Woche zu Woche bessert sich das Knochenwachstum der erkrankten Kinder und nach sechs bis zwölf Wochen ist eine absolute Heilung zu verzeichnen. Selbst Kinder, die bereits vom Arzt aufgegeben waren, sind wieder hergestellt worden. Jede leure

Bestrahlung der Körper fällt weg. Das Scholl-Verfahren verhindert die Milch nur um 1 bis 2 Prozent pro Liter. Frankfurt bringt sie jetzt als Mindermilch in den Handel und sie ist als billiges Mittel gegen Rachitis ebenso bedeutend wie als Vorbeugung gegen rachitische Erkrankungen. Nach der Ansicht von Prof. Scheer ist die Bedeutung dieses Heilverfahrens so groß, daß er hofft, in wenigen Jahren werde Rachitis eine unbekannte Krankheit in Europa sein.

Samult auf dem Hauptbahnhof.

Eine Verhastung mit Hindernissen.

Heute nacht ist es auf dem hiesigen Hauptbahnhof zu einem größeren Tumult gekommen, der seine Ursache in einem Streitfall zwischen Passanten und der auf dem Bahnhof stationierten Schupo-Wache hatte. Gegen 12 Uhr nachts sollte der etwa 27 Jahre alte polnische Staatsangehörige Arbeiter Wozniak Dutkaowski wegen groben Unfugs und Trunkenheit zur Wache geführt werden, da er in den Wartehallen Passanten belästigte. Er stieß jedoch nicht auf willige mit und versuchte, durch Schreien sich zur Wehr zu setzen. Er wurde dabei von zwei aus Neufahrwasser stammenden Arbeitern, die aufstehend mit ihm aeseht hatten, unterstützt. Der in Neufahrwasser geborene Schupo-Mann sah sich darauf genötigt, aus der Bahnhofswache Hilfe herbeizuholen, die ebenfalls von den Dreien angegriffen wurde. Mittlerweile hatten sich, angelockt durch den wilden Lärm der Festgenommenen,

mehrere hundert Personen in der Bahnhofshalle

eingesamlet, die für die Eilfertigen Partei ergriffen. Als es den Beamten endlich gelungen war, die drei in das Wachegefängnis zu bringen, stürmten die Passanten das Wachegefängnis und wollten die Gefangenen befreien. Der bedauerlich anwachsende Tumult veranlaßte die Bahnhofswache, das Neufahrwasserkommando zu alarmieren, das dann auch in wenigen Minuten zur Stelle war. Erst nachdem auch noch die Wache Neufahrwasser hinzugezogen war, konnte nach längerem Bemühen die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt werden. Die Missetäter, darunter auch eine Frau, wurden dann verhaftet und heute in das Gefängnis eingeliefert. Der Hauptbeteiligte W. konnte sich auch hier noch nicht beruhigen und mußte, da er sich wie ein Tobfischler gebärde, in Ketten gelegt werden. Die Menschenmenge am Hauptbahnhof zerstreute sich nur langsam.

Das Untersuchungsverfahren gegen Wiese eröffnet.

Dem Untersuchungsrichter ausgesetzt.

Das Ermittlungsverfahren der Kriminalpolizei über den Mord des Versicherungsvertreters Walter Wiese an der Frau Vahl ist nunmehr abgeschlossen worden, nachdem der Täter psychisch so weit wieder hergestellt war, daß er als vernunftfähig gelten konnte. Am Laufe des heutigen Tages wird W. nunmehr dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt werden, so daß das Untersuchungsverfahren damit als eröffnet gelten kann.

Die Untersuchung ergab, daß die Frau durch den Schädelschuß getötet worden war. Der Schuß ist aufschneidend aus nächster Nähe abgegeben worden, da die Haare um die Wunde versengt waren. Der Täter gibt an, er habe mit der Frau verlobt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Als er jedoch die Frau erschossen hatte, hätte ihn der Mord verlassen, und er hätte sich der Polizei gestellt. Bereits vor zwei Monaten habe er die Absicht gehabt, sich mit Gas zu vergiften.

Unser Wetterbericht.

Beobachtung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Montag, den 30. Januar 1928.

Allgemeine Übersicht: Das Störungssystem im Nordwesten mit seinen Ausläufern bis zur Südküste Nordsee ist in Auflösung begriffen. Von Osten her drängt die Kaltfront des russischen Hochs wieder nach Norddeutschland vor und bringt mäßigen Frost mit sich. Eine neue kräftige Zykone entwickelt sich im Mittelmeergebiet, die in Italien stürmische Winde verursacht, ihre Zugrichtung aber noch nicht erkennen läßt. Die folgenden Tage werden wahrscheinlich kaltes und meist trockenes Winterwetter bringen.

Vorhersage für morgen: Weiter bis wolfig, streichweise Frühlingsnebel, schwache, südöstliche Winde. Zunehmender Frost.

Wichtigsten für Mittwoch: Unstetig, meist wolfig und kalt.

Maximum des vorgestrigen Tages: + 3,4 Grad, des gestrigen Tages: + 2,5 Grad; Minimum der vorletzten Nacht: - 0,4 Grad; der letzten Nacht: - 4,3 Grad.

Historische Bauten im Kunstverein. Nachdem durch den vom Kunstverein veranstalteten Vortrag von Dr. Ing. Behrendt die modernen Kräfte in der Baukunst vor Augen geführt worden sind, wird der kommende Vortrag des Prof. Dr. Johannes Stevers einen historischen Abschnitt der deutschen Baukunst bringen. Er wird dabei die Schlösser von Schinkel, einem der größten unter den klassizistischen Baumeistern, zum Gegenstand seiner Darstellungen machen, wobei ihm eine Folge vorzüglicher Lichtbilder unterstützen wird. Stevers ist besonders berufen, dieses Thema zu behandeln, weil er gerade hierbei die Ergebnisse eigener Forschungen darlegen kann. Da er in Danzig schon mehrfach im Rahmen des Kunstvereins gesprochen hat, wird er als wohlbekannter und hochgeschätzter Redner begrüßt werden.

Licht in Straßen. Um der unzulänglichen Straßenbeleuchtung in Straßen abzuwehren, sollen demnächst neben elektrische Lampen zur Aufstellung kommen.

Polizeibericht vom 29. und 30. Januar 1928. Festgenommen wurden 40 Personen, darunter 2 aus besonderer Veranlassung, 6 wegen Diebstahls, 2 wegen Sachbeschädigung, 3 wegen verurteilter Gefangenensbefreiung, 1 wegen Widerstandes, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 2 wegen schwerer Körperverletzung, 2 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 4 in Vollhaft, 7 wegen Obdachlosigkeit, 9 wegen Trunkenheit. — Gefunden: Polnischer Reisepass für Anna Walek, 1900. Portm. m. 100 Gulden, 7 Schlüssel am Ringe, Hornbrille m. Nadelbesatz, gold. Trauring gez. E. Sch. 17. 8. 1916, dunkelbraune leere Stoffhandschuh, Herrenfahrrad Nr. 251001, kleiner, hellbrauner Dackelhund mit weißer Brust. — Verloren: Zwei 25-Guldenstücke, schw. Straßenkleid blau garniert.

Der Anspruch auf Witwenrente.

Vom Arbeiterssekretariat wird uns geschrieben:

Auf den Versicherungsämtern sowie auf dem Arbeiterssekretariat erscheinen oft Leute, die in Unkenntnis der Bestimmungen des Gesetzes über die Neuregelung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 30. November 1927 Anspruch auf Witwenrente usw. erheben, obwohl ihnen nach den gesetzlichen Bestimmungen diese nicht zusteht. Es sei daher noch einmal auf folgendes verwiesen:

Das Gesetz über Neuregelung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 30. November 1927 bestimmt in Artikel 1 Ziffer 2 folgendes: „Witwenrente erhält nach dem Tode des versicherten Mannes die Witwe, welche das 65. Lebensjahr vollendet oder infolge von Krankheit oder anderer Gebrechen dauernd Invalid ist.“ Diese Bestimmung hat in manchen Kreisen die irrthümliche Meinung aufkommen lassen, daß nunmehr alle 65-jährigen Witwen aus der Versicherung des Ehemannes Anspruch auf Witwenrente haben, so auch diejenigen, deren Ansprüche seinerzeit gemäß Artikel 71 Absatz 1 und 2 der Reichsversicherungsordnung abgelehnt worden sind.

Dazu noch folgende kurze Erläuterung: Nach Artikel 71, Absatz 1 und 2, haben keine Ansprüche auf Fürsorge die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. Januar 1912 bereits verstorben oder welche an dem genannten Tage bereits dauernd Invalid waren, und es bis zu ihrem Tode geblieben sind.

Der Grund für diese Vorschrift liegt darin, daß erst mit der ab 1. Januar 1912 gültigen Reichsversicherungsordnung die Hinterbliebenenversicherung und die entsprechenden Beiträge eingeführt worden sind. Vor diesem Termin wurden nämlich nur Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung erhoben resp. entrichtet. Die Hinterbliebenen hatten bis dahin überhaupt keinen Anspruch auf irgendeine Rente.

Diese Vorschrift besteht auch heute noch unverändert. Der Artikel 1, Ziffer 2, des neuen Gesetzes vom 30. November 1927 befragt nur, daß nunmehr für die Witwenrente, ebenso wie früher schon bei der Hinterbliebenenrente, als Versicherungsfall auch die Vollendung des 65. Lebensjahres eingeführt ist.

Die 65-jährigen Witwen gelten jetzt also ohne weiteres als Invaliden und erhalten die Witwenrente ohne Prüfung der Fragen für Erwerbsfähigkeit, sofern die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen Artikel 71 und § 1252 R.V.O. erfüllt sind.

Aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück in Osnabrück

52 Tote. — Zahlreiche Verletzte.

Nach einer aus Hongkong erhaltenen Nachricht sind die Lokomotive, zwei Gepäckwagen und drei Personenwagen 8. Klasse des Japan-Express-Expresses am 17. Oktober in der Nähe der Brücke zur Entladung gebracht worden. Ausser dem Lokomotivführer und dem Führer sind zwei Reisende getötet worden. Achtundzwanzig Personen sind verletzt, darunter zwei schwer. Zwei weitere Personen, die verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen, so dass sich damit die Zahl der Toten auf 52 erhöht.

Nach weiteren Nachrichten über das bereits gemeldete Eisenbahnunglück ist der Zug durch Entsetzen einer Panik in der Nähe der Brücke zur Entladung gebracht worden. Ausser dem Lokomotivführer und dem Führer sind zwei Reisende getötet worden. Achtundzwanzig Personen sind verletzt, darunter zwei schwer. Zwei weitere Personen, die verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen, so dass sich damit die Zahl der Toten auf 52 erhöht.

Sonabend früh fuhr auf dem Straßburger Bahnhof ein von Rothau kommender Personenzug auf einen anderen Personenzug auf. Sieben Reisende wurden verletzt. Auf dem Bahnhof Hildesheim kam bei einem Zusammenstoß von zwei Güterzügen ein Führer ums Leben.

Spurlos verschwunden.

Drei Vermisste in Mecklenburg-Streit.

Der „Vossischen Zeitung“ zufolge ereignete in Mecklenburg-Streit das Verschwinden dreier Personen innerhalb kurzer Zeit. Jetzt ist eine Frau Ministerialrat Meck aus Mecklenburg verschwunden. Sie wurde von ihren Bekannten in Friedland zum Juge gebracht, ist aber am Bestimmungsort nicht eingetroffen.

Vor kurzem brachte der Kaufmann Seelhof aus Seelhof seine Kinder nach Neubrandenburg zur Schule. Er wollte abends zurückfahren und wurde auch noch auf dem Bahnhof gesehen. Er ist aber zu Hause nicht angekommen. Ebenfalls vor einiger Zeit begab sich ein Hofschatzmann, der in der Umgebung von Neubrandenburg beim Drechsel beschäftigt war, auf die Reise nach Seelhof, ist aber dort nicht eingetroffen. Auch von diesem Vermissten liegt keine Spur vor.

Mord an der Stieftochter.

Im Streit erschlagen.

Der in der Prenzlauer Straße 98 in Berlin wohnende 82jährige Arbeiter Karl Kurash geriet, wie der „Montag“ meldet, Sonntag nachmittag mit seiner 14jährigen Stieftochter Erika Erika in Streit, in dessen Verlauf er dem Mädchen mit einem Beil einen so heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, dass das Kind sofort starb. Kurash wurde verhaftet.

Er mordung eines deutschen Gelehrten. Dr. Walter Stoll, der Südwestafrika zu Sprachforschungen bereiste, war seit einiger Zeit vermisst. Die deutschen amtlichen Vertretungen in der Türkei betrieben seit längerem mit Hilfe der türkischen Behörden Nachforschungen. Diese führten zu dem traurigen Ergebnis, dass Herr Dr. Stoll in der Gegend von

Damas, also entgegen anderslautenden Meldungen auf türkischem Gebiet erschossen worden ist. Der Mörder ist festgenommen und das Verfahren gegen ihn eröffnet. Ein deutscher Beamter ist zur Befestigung der Leiche und Sicherung des Nachlasses entsandt.

21 Tote beim Explosionsunglück in Texas?

Die gefährliche Delanage.

Die ersten Meldungen über die Explosionskatastrophe in den Anlagen der Humble Oil Refining-Company, die bei Houston liegen, dass etwa 60 Arbeiter ums Leben gekommen seien, scheinen sich gütlich zu machen. Zur Zeit der Explosion befanden sich etwa 100 Angestellte in der Delanage. Das Schicksal von 21 von ihnen ist ungewiss.

Therese war beseitigt.

100 Mark Geldstrafe.

Der Herausgeber und verantwortliche Redakteur der in Wiesbaden erscheinenden Wochenzeitschrift „Der Bild im Osten“ Hans Pilot, wurde vom hiesigen Amtsgericht zu 100 Mark Geldstrafe wegen Verleumdung verurteilt, weil er aus der Breslauer Zeitschrift „Die Tribüne“ einen Artikel übernommen hatte, in dem behauptet worden war, dass Therese Neumann von Konnersreuth vor einigen Jahren mit einem als Fälscher auftretenden Kritiker eines Wanderversus in die Welt gegangen sei und da diese Verleumdungen nicht ohne Folgen geblieben seien. Das Kind, namens Anna Maria, lebe noch heute bei den Ursulinerinnen in Bamberg.

Begnädigung zweier Sexualmörder.

Wiederaufnahmeverfahren.

Der Gattenmörder Krause aus Böhmisches-Weiden, der seine Frau in einem Waldhain auf heimliche Weise ermordete, aufhängte und dann bei der Leiche schlief und später zum Tode verurteilt wurde, ist zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

Der Diktator Kaufmann Beer aus Schlackenau, der den grausigen Selbstmord an der Schifferwand bei Bodenbach an einer Kellnerin beging und ebenfalls zum Tode verurteilt worden war, erhielt gleichfalls die Begnadigung zu lebenslänglichem Kerker. Er strebt ein Wiederaufnahmeverfahren seines Prozesses an.

Raubmörder Riebach gefesselt.

Er wird untersucht.

Der Raubmörder Riebach, der in einem Eisenbahnzuge mit einem Hammer die 23jährige Dora Perle erschlugen und ihr die Handtasche geraubt hatte, wird auf Antrag seines Rechtsanwalts auf seinen Gefühlszustand untersucht werden. Der Antrag des Anwalts erfolgte, weil Riebach gegenüber den Folgen seiner Tat und dem seiner harrenden Schicksal völlige Gleichgültigkeit an den Tag legte.

Eine Räuberbande ausgehoben.

Ueberfälle mit schwarzen Masken.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Mitglieder einer gefährlichen Räuberbande, die in der Umgebung von Berlin eine ganze Reihe von Gewalttaten ausgeführt hat, zu verhaften. Es handelt sich um den Steinläger Oskar Stein und den Arbeiter Heinrich Fritsch aus Müncheberg. Zwei ihrer Komplizen, die Arbeiter Max Müller und Fritz Dörmann, sind flüchtig, doch ist ihnen die Polizei bereits auf der Spur.

Die Bande hat u. a. am 17. November den Bahnhofsleiter einer Kleinbahn, der Lohngeber bei sich hatte, niedergeschlagen und beraubt, und am 17. Januar einen Raubüberfall auf die Tochter und die Witwe eines Wassermühlenselbsters ausgeführt. Bei diesem Überfall hatten sich die Verbrecher maskiert und die beiden Frauen mit vorgehaltener Waffe in Schach gehalten. Der eine der Verhafteten hat bereits zugegeben, an beiden Verfassungen beteiligt gewesen zu sein; der zweite leugnet noch, ist aber ebenfalls überführt. Die bei dem einen Raubüberfall benutzten schwarzen Masken wurden bei Stein und Müller in deren Wohnungen gefunden.

Tödlicher Unglücksfall beim Bobfahren.

Bei den Trainingsfahrten zur Deutschen Zweierbobmeisterschaft auf der Jämsener Bobbahn ereignete sich ein Unglücksfall, der schwere Folgen nach sich zog. Der Bremer Schreiber (Braunschweig) des deutschen Bobmeisters Bahn wurde beim Durchfahren der Adolf-Winkler-Kurve vom Bob über die Kurve hinweg ungefähr 20 Meter geschleudert und getötet. Die Deutsche Bobmeisterschaft wurde auf einen unbestimmten Termin vertagt.

In der Nähe des Dorfes Leina bei Erfurt geriet der Motorradfahrer Wolf am 1. Oktober beim Überholen eines anderen Motorrads in einer Kurve über den Straßenrand hinaus, prallte gegen einen Baum und wurde auf der Stelle getötet.

Ein Kind will sich das Leben nehmen!

In Teilmann bei Berlin versuchte sich die elfjährige Tochter des Arbeiters P. Gold aus der Lindenstraße 1 in Absehung der Eltern mit Gas zu vergiften. Das Mädchen wurde erst nach mehreren Stunden von der heimkehrenden Mutter bemerkt und aufgefunden. Es gelang, das Kind ins Leben zurückzurufen. Man nimmt an, dass es aus Furcht vor Strafe den Selbstmordversuch unternommen hat.

Schneesturm in den Nordstaaten Amerikas. Ein schwerer Schneesturm, der in den Nordstaaten durchschnittlich 10. in Pennsylvania sogar 18 Zoll Schneefall brachte, verursachte allenthalben starke Verkehrshinrichtungen, da der Schnee stellenweise bis 6 Fuß hoch aufgeweht war.

Mord an einem französischen Missionar. Nach im Pariser Ministerium des Auswärtigen eingetroffenen Nachrichten ist ein französischer Missionar in Otsao in China getötet worden, der zwei jungen Mädchen zu Hilfe eilte, als zwei chinesische Soldaten ihnen Gewalt antun wollten.

Todesfälle nach einer Impfung in Australien. Nach einer Impfung gegen Diphtherie, wozu das Serum von dem australischen Gesundheitsdepartement geliefert worden war, sind elf Kinder in Bundaberg gestorben. Sechs weitere schweben in Lebensgefahr.

Kaufen Sie Musikinstrumente nur beim Fachmann!

Geigen

Nr. 3, für Anfänger . 10.-
Nr. 4, Schulgeige . 12.-
Nr. 5, dito, guter Ton . 15.-
Nr. 6, dito, besserer Ton . 20.-
Nr. 7, dito, gute Arb. . 25.-
Nr. 8, Seminar-Geige . 30.-
Nr. 9, besser, schöner Ton . 35.-
Konzert-Geigen 50.-100.-
Alle Meisergeigen 200.-, 300.- und teurer

Mandolinen

Nr. 20, einfach . 12.-
Nr. 21, besser . 15.-
Nr. 22, schöner Ton . 18.-
Nr. 23, mit Verstärkung . 20.-
Ital. Mandolinen
18.-, 22.-, 25.-, 30.-
und teurer
12- und 16-saitige Mandoline
20.-, 25.-, 32.- bis 50.-

Gitarren

Nr. 30, einfach . 20.-
Nr. 31, besser . 25.-
Nr. 32, weicher Klang . 30.-
Nr. 33, schöner Ton . 35.-
bessere Instrumente bis 100.-
Taschen in großer Auswahl
Goldklang-Laute
in großer Auswahl

Gitarre-Zithern

mit unterlegbaren Noten
Für Kinder . 15.-18.-
Nr. 3, 5-saitig, 41 Saiten . 20.-
Nr. 4, besserer Arbeit . 25.-
Nr. 5, Doppel-Saiten . 30.-
Nr. 6, Menzianbauer . 35.-
Nr. 7, 6-saitig, 49 Saiten . 45.-
Nr. 8, dito, acht Mahagoni . 55.-
inkl. Noten,
Karton und Zubehör

Wiener

Harmonikas

in großer Auswahl,
bestes Fabrikat mit Stahl-
saiten, sehr prägnant
20.- bis 100.- Gld.
Chromatische Harmonikas
200.- bis 400.- Gld.

Kinder-Musikinstrumente in großer Auswahl

Willy Trossert * Geigenbauer * Heilige-Geist-Gasse Nr. 17

Reparatur-Werkstatt für sämtl. Musikinstrumente im Hause

Jedes Musikinstrument wird sorgfältig geprüft.

MANTRAR

Roman von Sinclair Lewis. Übersetzt von Franz Zinn.

Copyright by Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin

(10)

Auf Ralph übte sein Bettzeug den gleichen eigenartigen Reiz aus wie das Bett. Es war ein Schlaffad, außen mit hellem grün und braunem Segeltuch bezogen, innen mit Deden gefüllt, die mit weichen Eiderdaunen unterlegt waren. Da waren Kissen, Kissen, Kissen; da war eine Kloppe für den Kopf, falls es regnen sollte. Er war in sich ein kleines Haus, und mit einem Gefühl von Abenteuerlichkeit und gleichzeitigem Geborgen- und Abgeschliefenheit froh er hinein.

Er hatte begonnen sich auszuziehen, aber Woodbury hatte geschrien: „Was fällt Ihnen denn ein, was machen Sie da? Alles was Sie im Norden auszulegen, sind Schuhe und Hosen. Sie arbeitsfähige Menschen! Und jetzt werden Sie mir womöglich noch erzählen, dass Sie sich ein Kissen mitgenommen haben?“

Ralph hatte eins mitgenommen, ein ganz reizendes kleines Kissen aus den allerbesten Deden. Für ihn bedeutete ein Kissen das Schöne vom Schlaf. Er liebte es, sich hineinzukuscheln, es zum Schutz vor der zudringlichen Außenwelt um seine lärmenden Ohren zu klopfen. Er war stolz darauf gewesen, wie praktisch sein neues Kissen war. Es war so angenehm klein und mit schmutzigen Kissen überzogen, außerdem hatte es ein fröhliches Papageien- und Orchideenmuster; auf dem zu schlafen jedermann beglückt mogle.

„Warum nicht ein Kissen?“ greinte er.

„Du lieber Gott! Es nimmt so viel Raum ein wie 'ne Dreilagertation. Uebrigens, jeder Mensch hier oben wird sich über Sie tolläseln, wenn Sie von Wichtigkeit sein werden. Stellen Sie Ihren Kopf zusammen und schlafen Sie drauf wie'n richtiger Mann!“

Eine Sekunde lang streckte er sich, müde von dem steifen Kissen während der Bahnfahrt und dem Jank mit Hunger, beglückt zwischen seinen Deden aus. Aber die festgetretene Erde am Fuß war unangenehm hart. Je schlaftrichter Ralph wurde, desto härter rief der Boden nach ihm. Die Erde lieferte ihm eine Schläge. Sie bäumte sich auf und schlug ihm. Er entdeckte die Wichtigkeit seiner Schuftern und Hüftknochen. Sie schmerzten von den unaufhörlichen Mißhandlungen.

Woodbury war für einen Augenblick schnarchend in Schlaf gefallen, aber auch ihn weckte die unangenehme Erde, und er wälzte sich, trübe unklare Nachtgeräusche erzeugend hin und her. Es war noch nicht dunkel im Bett. Ralph lag da und studierte die sich stärker anzeigenden Risse am Firn; er litt unter der Schlaflosigkeit und konnte nicht einschlafen — auf diesem harten Boden einzuschlafen, war einfach unmöglich.

Und der mehrheitlich zusammengerollte Rod lag wie ein Holzstiel unter seinem Ohr.

„Was?“ grunzte Woodbury.

Ralph schweig.

„Was?“

Nach hielt Ralph sich zurück. Aus einem nicht ganz klaren Grund gelächte es ihn, Woodbury mit etwas — etwas Scherem zu reden, das aber glatt in der augenscheinlichen Hand liegen sollte.

„Die verdammte Erde ist so verdammte hart, daß einem jeder verdammte Knochen im Bethe weh tut. Na, werden uns dran gewöhnen müssen“, sagte Woodbury erklärend, dann drehte er sich wieder um und schien einzuschlafen.

Während Ralph in den Krallen schlafender Rührung dalag, erinnerte er sich und suchte zu vergessen, und erinnerte sich wieder, daß er Woodbury davonlaufen könnte — und daß dies seine letzte Möglichkeit wäre, ihn zu verlassen. Er malte sich Camp-Dorset in Maine aus: die Riesen ebenso schön wie hier, der See ebenso strahlend, aber Essen, das für Magen mit Selbstachtung bestimmt war, und vernünftige Betten in wohlriechenden Strohbetten. Er gedachte eines freundlichen Gasthofs auf einem Hügel in New Hampshire. Er sah eine Pension im Bayrischen Oberland vor sich, mit den Bergen hinter den geschützten Giebeln der Bauernhäuser; einen Gasthof an der bretonischen Küste; einen Pfad durch die Hochlandheide. In sechs Tagen konnte er auf einem Schiff sein, unter zivilisierten Menschen, die auch von etwas anderem reden würden als von Gemeindegeldern und dem Strumpfgeschäft; in zwölf Tagen konnte er in Southampton landen — die Schornsteinaufzüge und die Fleischextraktreflektoren wiedersehen und die anregende Rauchatmosphäre einschmeicheln, die London bedeutete.

Diesem engen Zusammenstehen mit Woodbury entkommen, diesem rohen, traditionslosen Land, dieser sinnlosen Komfortlosigkeit!

„Die blödsinnigste aller unserer amerikanischen Fabeln: sich durch die Wildnis schlagen!“

„Die männerverneuernde freie Natur — Was Woodbury will Poker spielen!“

Dann schwor er sich: „Nein. Ich will es nicht tun. Es gefällt mir hier nicht. Ich mag diesen Kerl, den Woodbury

nun einmal nicht. Aber ich habe zu vermeintlich gelebt.

Ich muß es aushalten. Nur —

Als wollte er eine Schär anlagender Sportleute herausfordern, schrie er, mit großem Getöse, obwohl alles sich in seinem Hirn abspielte:

„Nur muß ich Euch jetzt unbedingt sagen, daß Baseball mich anlockt, und fischen halte ich für langweiliger, und wenn es mich mein amerikanisches Bürgerrecht kosten sollte: ich behaupte, Schlafen auf dem Erdboden ist einfach Quatsch!“

Erhöht von diesem Bekenntnis seines Repertoires, schlies er eine halbe Stunde und erwachte zu einer weiteren Herausforderung, die so fürchterlich war, daß die Menge seiner Ankläger nach Luft schnappte.

„Und ich würde eine Ente, die ich, ebenso gern schlafen, wie eine im Flug. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es ein so mordstiefengroßer Unterschied für eine Ente ist, ob sie sportsmännlich umgebracht wird, oder sonstwie. Verstanden?“

„Und ich will mein kleines Kissen nicht wegwerfen! Ich werde es mir heimlich mitnehmen!“

8. Kapitel.

Der Dampfer Emily St. Just kroch durch die gelben Gewässer des Flambeau River hinunter nach Attila, wo Ralph und Woodbury mit ihren Indianerführern einblieb die Kanus übernehmen sollten.

Was nun die Tonnage der Emily St. Just anlangt — sie hat überhaupt keine Tonnage; sie hat nur Plünde und Lingen. Obgleich sie leicht Fuß lang ist und nicht weniger als sieben Kabinen hat sowie einer Luxuskabine mit Kessel, dem Wasser und einem Spezial-Portellanpudnapf für so seltene Würdenträger wie den Fischereinspektor, ist sie doch aus nur einem Roll starken Föhrenbrettern gebaut, und ihre Zwischwände sind aus Pappebel.

Die regelmäßigen Gewohnheiten eines Passagierboots kennt sie nicht. Sie macht jede Fahrt zweimal in der Woche — außer wenn es eine ein- oder zweitägige Verspätung gibt, oder wenn Captain Wenner anfallt, um en route die Kartoffelernte auf seinem Claim zu inspizieren, oder wenn er eine Pokerpartie findet und auf diese einzelne Fahrt überhaupt verzichtet. Sie ist ein Pedradampfer und schaukelt sich behaglich durch drei Fuß tiefes Wasser, oder verwandelt sich überraschenderweise aus einem Dampfer in ein Kanu und schief, zwischen den Felsen turbellierend, durch eine Stromschnelle.

Ein- oder zweimal ist sie gesunken, und nach solchen Unglücksfällen wurde der Schlam abgefragt und das Boot neu gestrichen, in einem gefüllten Rotkehlchen-Blau, der Schornstein orange.

(Fortsetzung folgt.)

Die Preistreiber am pommerschen Holzmärkte.

Das englische Geschäft wird nunmehr gemacht.

Trotzdem das erste nach dem deutsch-polnischen Holzabkommen auf dem pommerschen Holzmärkte eingetretene Preistreiber nachgelassen hat, sind die Preise doch noch sehr hoch. Allgemein wurde behauptet, daß die Preise, die in der ersten nach dem Abkommen stattgefundenen Versteigerung erzielt wurden, für die Gestaltung der gesamten Marktpreise maßgebend sein werden. In Wirklichkeit aber sind auch heute noch die Preise im Vergleich befristet, obwohl die Haupttransaktionen bereits abgelaufen sind.

Für die Klasse 1. bis 4. Klasse wurden in der Thorner und Bromberger Division 107 Millionen pro Festmeter festgesetzt. Dieser Preis übersteigt sogar den bisherigen Auslandspreis. Auch für andere Holzsorten wurden höhere Preise erzielt: für gewöhnliche Kiefer wurden 80 Millionen pro Festmeter festgesetzt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Preise in der ersten nach dem Abkommen stattgefundenen Versteigerung die Preise auf, ob bei diesen überhöhten Preisen irgendeine Marktsituation überhaupt noch möglich ist. Die Ausfuhr nach England ist dadurch überhaupt ausgeschlossen. Deutschland zahlt für Primärliefer an Schiffen frei Grenze, was weniger als 107 Millionen pro Festmeter ausmacht. Es wurde festgestellt, daß die Käufer bei den Versteigerungen um 100 Prozent mehr bezahlen als die Aktionspreise sind. Sehr intensiv laufen die englischen Dampfer Holzströme, welche in Pommern den Schiffsverkehr haben.

Durch diese Preistreiber macht sich natürlicherweise ein großer Kapitalmangel bemerkbar, denn niemand konnte es voraussehen, daß er in diesem Jahre mehr als das Doppelte zu zahlen haben wird. Die Holzgewerkschaften wandten sich nun an das polnische Landwirtschaftsministerium mit der Bitte, die Preise der rückständigen Zahlungen für die gestiegenen Holzpreise zu verlängern. Das Ministerium lehnte aber ab. (H. W.)

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbereinigungen.

Der erste Verhandlungstag in Warschau fand seinen Abschluß mit Referaten, die von deutscher Seite Geheimrat Kraft und Graf Ferschtal erstatteten, von polnischer Seite Minister A. D. P. Lucinski und der Industrielle Hofe. Heute arbeiten vier Unterkommissionen für landwirtschaftliche und chemische Fragen, sowie für Fragen der Holz- und der Schwerindustrie.

Die bedeutendste Einwirkung der Maximalabgabe, sowie der Grenzverordnung wurde bereits im Referat von Kraft hervorgehoben. Die gleichen Bedenken klingen auch aus dem Interview, welches der Leiter der deutschen Delegation, Herr von Bismarck, dem polnischen „Epoka“ erteilte. Er erklärte dabei: „Offen gesagt, waren wir bestrebt, als wir von der Grenzverordnung erfuhr. Das ist ganz unabweisbar und ohne Beispiel.“

Im übrigen äußerte er die Überzeugung, daß bei beiderseitiger Bereitwilligkeit zur Regelung der deutsch-polnischen Beziehungen auch hier ein Ausweg zu finden sein müßte. Ein Teil der deutschen Wirtschaftsexperten reist schon heute ab, die übrigen morgen.

Bereinigungen des russisch-polnischen Handelsvertrages.

Das Mitglied der am Mittwoch nach Moskau abgereisten Delegation der polnischen Regierung, der Abteilungschef im Außenministerium, Polunko, erklärte vor seiner Abreise dem Vertreter der polnischen „Epoka“ gegenüber, die Delegation beziehe sich nach Moskau, um die Grundlagen zur Fortsetzung der Handelsverhandlungen und die Probleme festzustellen, die zur Erreichung des gewünschten Ergebnisses behandelt werden müssen.

Aus einer anderen Quelle erhielt das Blatt, daß die Moskauer Reise der polnischen Delegation als eine Antwort auf den Wunsch der Sowjetregierung, die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen aufzunehmen, zu betrachten ist. Dieser Wunsch ist nach vorläufiger nur von einem Handelsprotokollum die Rede sein, weil Verhandlungen über einen Handelsvertrag viel Zeit in Anspruch nehmen würden.

Die „Grüne Woche“ in Berlin.

Am Sonnabend wurde in Berlin die Grüne Woche eröffnet, die, verglichen mit der Ausstellung im vorigen Jahr, eine starke Bereicherung und Vertiefung aufzuweisen hat. In der Eröffnungsversammlung sprach Reichsernährungsminister Schiele, der das Protokoll der Grünen Woche übernommen hat, u. a. über die Erfolge in der Landwirtschaft, die nur durch eine auf Abwehrung der Einfuhr von ausländischen Handelsprodukten, durch Selbsthilfe, durch Veranlassung der neuen Ergebnisse der Wissenschaft und Technik und durch Anpassung der Landwirtschaft an die Ansprüche des Konsums und die modernen Absatz- und Handelsorganismen zu überwinden seien. Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wies auf die Bedeutung des Waldes und der Jagd für Wirtschaft und Ernährung hin.

Neuregelung der litauischen Flachs- und Faserexporte.

Laut Verordnung des litauischen Finanzministers wird bearbeiteter Flachs, der weniger als 25 Prozent Abfälle enthält, zollfrei zur Ausfuhr zugelassen, für unbearbeiteten Flachs wird ein Ausfuhrzoll in Höhe von 20 Lit (1 Lit = 0,10 Dollar) pro 100 Kilogramm erhoben. Der zur Ausfuhr zollfrei zugelassene Flachs muß ferner bestimmten Verpackungsvorschriften entsprechen. Die neue Verordnung, die rückwirkend vom 1. Januar 1928 in Kraft tritt, gilt bis zum 30. April 1928. Vom 1. Mai 1928 an wird bearbeiteter Flachs, der höchstens 20 Prozent Abfälle enthält, zur zollfreien Ausfuhr zugelassen. Die Verordnung bezweckt die Steigerung der Qualität des litauischen Exportflachs. Litauen führt jährlich für 50 Mill. Lit Flachs aus und man erwartet von einer durchgreifenden Standardisierung der Ausfuhr eine Exportsteigerung auf 70–100 Millionen Lit.

Berlin: Miesenerverkehr. Aus einer Statistik über den Verkehr in der Reichshauptstadt im Jahre 1927 ergibt sich, daß im vergangenen Jahre 1,6 Milliarden Personen in der Reichshauptstadt befördert wurden. Den größten Anteil an dieser Verkehrsziffer hat die Straßenbahn mit rund 835 Millionen Fahrgästen. Durchschnittlich wurden täglich 4,4 Millionen Menschen befördert.

Geringe Rentabilität der polnischen Staatsbahnen. Im Zusammenhang mit der Umwandlung der polnischen Staatsbahn in ein Unternehmen auf kaufmännischer Grundlage, versucht man eine Berechnung des Anlagekapitals der polnischen Eisenbahn. Das Kapital wird gegenwärtig auf 4700 Mill. Lit geschätzt. Die Verzinsung dieses Kapitals ist unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse im polnischen Eisenbahnwesen geringer als in den westeuropäischen Staaten. Sie beträgt gegenwärtig etwa 3,75 Prozent, während die Durchschnittshöhe etwa 6 Prozent beträgt.

Wie ein Stadtkassier entsteht.

Der Wohnungsbürgermeister soll zur Brandstiftung geraten haben.

Eine Angelegenheit, die in Wohnungen viel von sich reden machte, beschäftigte am Freitag die Strafkammer in Brandenburg. Der Rentier Hermann Klages wollte sein Grundstück von einem sehr Morgen verkaufen. Da das Grundstück für städtische Zweckverwendung günstig lag, trat der Vorsitzende der Wohnungsbürgermeister, Herr Bürgermeister Wende, an Klages heran und bot für 100000 Mark. Als der Bürgermeister mit dem Ratmann Ebert anfangs März v. J. zur Besichtigung auf dem Grundstück erschienen, wurde Klages, der die Wohnungsbürgermeister nur das Land, nicht aber die städtischen Gebäude kaufen, Klages fragte nun: „Was soll ich denn aber mit der großen Schneise anfangen?“ „Was soll ich nach seiner Angabe Bürgermeister Wende gesagt haben: „Versichern Sie sie gut, nehmen Sie dann ein Grundstück und stellen Sie die Schneise an, dann können Sie das Land billig verkaufen.“ Klages und seine Frau, die die Unterredung mit angehört hatten, lachten sich dadurch gerührt. Klages verkaufte nun das Land anderweitig für 100000 Mark in 100000 Mark. Als dieser Verkauf der Wohnungsbürgermeister an Klages kam, streifte sie mit Erfolg das Eigentumungsverfahren an und zahlte an Klages ebenfalls 100000 Mark in 100000 Mark.

Wald darauf war die ganze Stadt von dem Gerücht erfüllt, das von dem Privatförster A. D. Reander aufgegriffen wurde, der jede Gelegenheit wahrnahm, um gegen den Bürgermeister Wende vorzugehen. Er ließ Klages keine Ruhe mehr bis dieser Anzeige machte. Da Bürgermeister Wende entschieden bestritt, die Brandstiftung gemacht zu haben, und bei der Unterredung anwesende Ratmann Ebert nichts davon gehört hatte, kam das Amtsgericht zu der Beurteilung des Klages zu 100 Mark. Vor dem Berufungsgericht gab Bürgermeister Wende an, daß zu seinem Geruch das Grundstück Klages nicht, doch glaube er nicht, diese Äußerung Klages gegenüber angewandt zu haben. Die Hauptverhandlung vor der Brandstiftung Strafkammer, die am Freitag zehn Stunden dauerte, ergab, daß der Vorgang in üblicher Weise aufgebeutet werden sollte und verwarf die Berufung.

Brandstiftung. Das Gut Reinfeld wird parzelliert. Die Pommersche Landwirtschaftsbank erwirbt aus deutscher Hand einen bedeutenden Teil des Gutes Reinfeld bei Juchau (früherer Besitzer Graf v. Antz), zu Parzellierungszwecken. Für das Landwirtschaftsministerium wurden außerdem 1000 Morgen Wald neben dem Gut erworben. Den Hof mit seinem Mittelpunkt kaufte der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Vereine in der Ratshaus, Cölle.

Wohnung. Ein Stadtkassierkandidat vor Gericht. Nach zweitägiger Verhandlung vor der hiesigen großen Strafkammer als Berufungskassier wurde der 40 Jahre alte Vollgelehrte Otto Dörner aus Prenzlau von der Anklage des Betruges und Amtsunterschlagung freigesprochen. Das Rosenberger Schöffengericht hatte ihn im Oktober v. J. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nicht weniger als 84 Zeugen, darunter der Prenzlauer Bürgermeister, wurden vernommen. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, in den Jahren 1924 bis 1927 insgesamt etwa 4000 Mark städtischer Gelder unterschlagen und dadurch einen Betrag veräußert zu haben, daß er einen Betrag durch Ver-

Eine neue Danziger Aktiengesellschaft. In das Danziger Handelsregister ist die Firma „Litwaga“ Tuchverhandlung A. G. mit einem Grundkapital von 25000 Gulden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Tuchen und ähnlichen Waren nach Polen und den Nachbarstaaten.

Polnisch-litauische Tarifverhandlungen. Wie die „Litwaga“ mitteilt, sind dieser Tage in Rattowisch Vorbereitungen über einen direkten Tarif zwischen den litauisch-polnischen Bahnstationen und den Ostseebahnen Danzig und Gdingen eingeleitet worden. Die endgültigen Verhandlungen in dieser Frage sollen im Mai stattfinden.

Bedarf an Lokomotiven in Litauen. Durch den Neubau einiger Linien der Schmalspurbahn in Litauen ein Mangel an Lokomotiven eingetreten, dem vorläufig durch den Ankauf von vier Lokomotiven abgeholfen werden soll.

Unnütze Danziger Devisenkurze.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	28. Januar		27. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark (Freiverkehr)	122,30	122,40	122,20	122,40
100 Lit	57,53	57,64	57,67	57,64
1 amerikan. Dollar (Freiverkehr)	5,1160	5,1225	5,1125	5,1200
Scheck London	25,00 1/2	25,00 1/2	25,00 1/2	25,00 1/2

Danziger Produktenbörse vom 24. Jan. 1928

Großhandelspreise wagenfrei Danzig	per Zentner	Großhandelspreise wagenfrei Danzig	per Zentner
Weizen, 128 Pfd.	13,50	Erbsen, kleine	—
„ 124 „	12,25	„ grüne	—
„ 120 „	11,75	„ Viktoria	—
Roggen	12,00–12,25	Roggenkleie	8,75–
Gerste	12,75–13,00	Weizenkleie	9,00–9,25
Futtergerste	11,25–11,75	Wasserschrot	—
Hafers	10,50–11,00	Wicken	—



Programm am Montag.

18: Hörsegelesch und Hörsegelesch: Gildgord Romakowski. — 18:30–19:00: Radiomittagskonzert. — 19:00: Duelle aus Dorn von Döhl: Charlotte Dorn-Pantaleon (Soprano), Dr. Ernst Röh (Bass). — 19:05: Dorn. Preisbericht. — 19:10: Der Dilettant im Wandel der Zeiten: Dr. Ema Jung. — 19:15: Von Reger zu Hindemith. — 19:20: Zeitgenössische Kompositionen im Spiegel ihrer Hausmusik. — 19:25: Reger. — 19:30: Englischer Singsong. — 19:35: Für Fortgeschrittene: Dr. Wilmann. — 19:40: Zeitgenössische Musik. — 19:45: Romanisches und Phantastisches. — 19:50: Die Welt der Musik. — 19:55: Berlin (Musik). — 20:00: Die Welt der Musik. — 20:05: Die Welt der Musik. — 20:10: Die Welt der Musik. — 20:15: Die Welt der Musik. — 20:20: Die Welt der Musik. — 20:25: Die Welt der Musik. — 20:30: Die Welt der Musik. — 20:35: Die Welt der Musik. — 20:40: Die Welt der Musik. — 20:45: Die Welt der Musik. — 20:50: Die Welt der Musik. — 20:55: Die Welt der Musik. — 21:00: Die Welt der Musik. — 21:05: Die Welt der Musik. — 21:10: Die Welt der Musik. — 21:15: Die Welt der Musik. — 21:20: Die Welt der Musik. — 21:25: Die Welt der Musik. — 21:30: Die Welt der Musik. — 21:35: Die Welt der Musik. — 21:40: Die Welt der Musik. — 21:45: Die Welt der Musik. — 21:50: Die Welt der Musik. — 21:55: Die Welt der Musik. — 22:00: Die Welt der Musik. — 22:05: Die Welt der Musik. — 22:10: Die Welt der Musik. — 22:15: Die Welt der Musik. — 22:20: Die Welt der Musik. — 22:25: Die Welt der Musik. — 22:30: Die Welt der Musik. — 22:35: Die Welt der Musik. — 22:40: Die Welt der Musik. — 22:45: Die Welt der Musik. — 22:50: Die Welt der Musik. — 22:55: Die Welt der Musik. — 23:00: Die Welt der Musik. — 23:05: Die Welt der Musik. — 23:10: Die Welt der Musik. — 23:15: Die Welt der Musik. — 23:20: Die Welt der Musik. — 23:25: Die Welt der Musik. — 23:30: Die Welt der Musik. — 23:35: Die Welt der Musik. — 23:40: Die Welt der Musik. — 23:45: Die Welt der Musik. — 23:50: Die Welt der Musik. — 23:55: Die Welt der Musik. — 24:00: Die Welt der Musik. — 24:05: Die Welt der Musik. — 24:10: Die Welt der Musik. — 24:15: Die Welt der Musik. — 24:20: Die Welt der Musik. — 24:25: Die Welt der Musik. — 24:30: Die Welt der Musik. — 24:35: Die Welt der Musik. — 24:40: Die Welt der Musik. — 24:45: Die Welt der Musik. — 24:50: Die Welt der Musik. — 24:55: Die Welt der Musik. — 25:00: Die Welt der Musik. — 25:05: Die Welt der Musik. — 25:10: Die Welt der Musik. — 25:15: Die Welt der Musik. — 25:20: Die Welt der Musik. — 25:25: Die Welt der Musik. — 25:30: Die Welt der Musik. — 25:35: Die Welt der Musik. — 25:40: Die Welt der Musik. — 25:45: Die Welt der Musik. — 25:50: Die Welt der Musik. — 25:55: Die Welt der Musik. — 26:00: Die Welt der Musik. — 26:05: Die Welt der Musik. — 26:10: Die Welt der Musik. — 26:15: Die Welt der Musik. — 26:20: Die Welt der Musik. — 26:25: Die Welt der Musik. — 26:30: Die Welt der Musik. — 26:35: Die Welt der Musik. — 26:40: Die Welt der Musik. — 26:45: Die Welt der Musik. — 26:50: Die Welt der Musik. — 26:55: Die Welt der Musik. — 27:00: Die Welt der Musik. — 27:05: Die Welt der Musik. — 27:10: Die Welt der Musik. — 27:15: Die Welt der Musik. — 27:20: Die Welt der Musik. — 27:25: Die Welt der Musik. — 27:30: Die Welt der Musik. — 27:35: Die Welt der Musik. — 27:40: Die Welt der Musik. — 27:45: Die Welt der Musik. — 27:50: Die Welt der Musik. — 27:55: Die Welt der Musik. — 28:00: Die Welt der Musik. — 28:05: Die Welt der Musik. — 28:10: Die Welt der Musik. — 28:15: Die Welt der Musik. — 28:20: Die Welt der Musik. — 28:25: Die Welt der Musik. — 28:30: Die Welt der Musik. — 28:35: Die Welt der Musik. — 28:40: Die Welt der Musik. — 28:45: Die Welt der Musik. — 28:50: Die Welt der Musik. — 28:55: Die Welt der Musik. — 29:00: Die Welt der Musik. — 29:05: Die Welt der Musik. — 29:10: Die Welt der Musik. — 29:15: Die Welt der Musik. — 29:20: Die Welt der Musik. — 29:25: Die Welt der Musik. — 29:30: Die Welt der Musik. — 29:35: Die Welt der Musik. — 29:40: Die Welt der Musik. — 29:45: Die Welt der Musik. — 29:50: Die Welt der Musik. — 29:55: Die Welt der Musik. — 30:00: Die Welt der Musik. — 30:05: Die Welt der Musik. — 30:10: Die Welt der Musik. — 30:15: Die Welt der Musik. — 30:20: Die Welt der Musik. — 30:25: Die Welt der Musik. — 30:30: Die Welt der Musik. — 30:35: Die Welt der Musik. — 30:40: Die Welt der Musik. — 30:45: Die Welt der Musik. — 30:50: Die Welt der Musik. — 30:55: Die Welt der Musik. — 31:00: Die Welt der Musik. — 31:05: Die Welt der Musik. — 31:10: Die Welt der Musik. — 31:15: Die Welt der Musik. — 31:20: Die Welt der Musik. — 31:25: Die Welt der Musik. — 31:30: Die Welt der Musik. — 31:35: Die Welt der Musik. — 31:40: Die Welt der Musik. — 31:45: Die Welt der Musik. — 31:50: Die Welt der Musik. — 31:55: Die Welt der Musik. — 32:00: Die Welt der Musik. — 32:05: Die Welt der Musik. — 32:10: Die Welt der Musik. — 32:15: Die Welt der Musik. — 32:20: Die Welt der Musik. — 32:25: Die Welt der Musik. — 32:30: Die Welt der Musik. — 32:35: Die Welt der Musik. — 32:40: Die Welt der Musik. — 32:45: Die Welt der Musik. — 32:50: Die Welt der Musik. — 32:55: Die Welt der Musik. — 33:00: Die Welt der Musik. — 33:05: Die Welt der Musik. — 33:10: Die Welt der Musik. — 33:15: Die Welt der Musik. — 33:20: Die Welt der Musik. — 33:25: Die Welt der Musik. — 33:30: Die Welt der Musik. — 33:35: Die Welt der Musik. — 33:40: Die Welt der Musik. — 33:45: Die Welt der Musik. — 33:50: Die Welt der Musik. — 33:55: Die Welt der Musik. — 34:00: Die Welt der Musik. — 34:05: Die Welt der Musik. — 34:10: Die Welt der Musik. — 34:15: Die Welt der Musik. — 34:20: Die Welt der Musik. — 34:25: Die Welt der Musik. — 34:30: Die Welt der Musik. — 34:35: Die Welt der Musik. — 34:40: Die Welt der Musik. — 34:45: Die Welt der Musik. — 34:50: Die Welt der Musik. — 34:55: Die Welt der Musik. — 35:00: Die Welt der Musik. — 35:05: Die Welt der Musik. — 35:10: Die Welt der Musik. — 35:15: Die Welt der Musik. — 35:20: Die Welt der Musik. — 35:25: Die Welt der Musik. — 35:30: Die Welt der Musik. — 35:35: Die Welt der Musik. — 35:40: Die Welt der Musik. — 35:45: Die Welt der Musik. — 35:50: Die Welt der Musik. — 35:55: Die Welt der Musik. — 36:00: Die Welt der Musik. — 36:05: Die Welt der Musik. — 36:10: Die Welt der Musik. — 36:15: Die Welt der Musik. — 36:20: Die Welt der Musik. — 36:25: Die Welt der Musik. — 36:30: Die Welt der Musik. — 36:35: Die Welt der Musik. — 36:40: Die Welt der Musik. — 36:45: Die Welt der Musik. — 36:50: Die Welt der Musik. — 36:55: Die Welt der Musik. — 37:00: Die Welt der Musik. — 37:05: Die Welt der Musik. — 37:10: Die Welt der Musik. — 37:15: Die Welt der Musik. — 37:20: Die Welt der Musik. — 37:25: Die Welt der Musik. — 37:30: Die Welt der Musik. — 37:35: Die Welt der Musik. — 37:40: Die Welt der Musik. — 37:45: Die Welt der Musik. — 37:50: Die Welt der Musik. — 37:55: Die Welt der Musik. — 38:00: Die Welt der Musik. — 38:05: Die Welt der Musik. — 38:10: Die Welt der Musik. — 38:15: Die Welt der Musik. — 38:20: Die Welt der Musik. — 38:25: Die Welt der Musik. — 38:30: Die Welt der Musik. — 38:35: Die Welt der Musik. — 38:40: Die Welt der Musik. — 38:45: Die Welt der Musik. — 38:50: Die Welt der Musik. — 38:55: Die Welt der Musik. — 39:00: Die Welt der Musik. — 39:05: Die Welt der Musik. — 39:10: Die Welt der Musik. — 39:15: Die Welt der Musik. — 39:20: Die Welt der Musik. — 39:25: Die Welt der Musik. — 39:30: Die Welt der Musik. — 39:35: Die Welt der Musik. — 39:40: Die Welt der Musik. — 39:45: Die Welt der Musik. — 39:50: Die Welt der Musik. — 39:55: Die Welt der Musik. — 40:00: Die Welt der Musik. — 40:05: Die Welt der Musik. — 40:10: Die Welt der Musik. — 40:15: Die Welt der Musik. — 40:20: Die Welt der Musik. — 40:25: Die Welt der Musik. — 40:30: Die Welt der Musik. — 40:35: Die Welt der Musik. — 40:40: Die Welt der Musik. — 40:45: Die Welt der Musik. — 40:50: Die Welt der Musik. — 40:55: Die Welt der Musik. — 41:00: Die Welt der Musik. — 41:05: Die Welt der Musik. — 41:10: Die Welt der Musik. — 41:15: Die Welt der Musik. — 41:20: Die Welt der Musik. — 41:25: Die Welt der Musik. — 41:30: Die Welt der Musik. — 41:35: Die Welt der Musik. — 41:40: Die Welt der Musik. — 41:45: Die Welt der Musik. — 41:50: Die Welt der Musik. — 41:55: Die Welt der Musik. — 42:00: Die Welt der Musik. — 42:05: Die Welt der Musik. — 42:10: Die Welt der Musik. — 42:15: Die Welt der Musik. — 42:20: Die Welt der Musik. — 42:25: Die Welt der Musik. — 42:30: Die Welt der Musik. — 42:35: Die Welt der Musik. — 42:40: Die Welt der Musik. — 42:45: Die Welt der Musik. — 42:50: Die Welt der Musik. — 42:55: Die Welt der Musik. — 43:00: Die Welt der Musik. — 43:05: Die Welt der Musik. — 43:10: Die Welt der Musik. — 43:15: Die Welt der Musik. — 43:20: Die Welt der Musik. — 43:25: Die Welt der Musik. — 43:30: Die Welt der Musik. — 43:35: Die Welt der Musik. — 43:40: Die Welt der Musik. — 43:45: Die Welt der Musik. — 43:50: Die Welt der Musik. — 43:55: Die Welt der Musik. — 44:00: Die Welt der Musik. — 44:05: Die Welt der Musik. — 44:10: Die Welt der Musik. — 44:15: Die Welt der Musik. — 44:20: Die Welt der Musik. — 44:25: Die Welt der Musik. — 44:30: Die Welt der Musik. — 44:35: Die Welt der Musik. — 44:40: Die Welt der Musik. — 44:45: Die Welt der Musik. — 44:50: Die Welt der Musik. — 44:55: Die Welt der Musik. — 45:00: Die Welt der Musik. — 45:05: Die Welt der Musik. — 45:10: Die Welt der Musik. — 45:15: Die Welt der Musik. — 45:20: Die Welt der Musik. — 45:25: Die Welt der Musik. — 45:30: Die Welt der Musik. — 45:35: Die Welt der Musik. — 45:40: Die Welt der Musik. — 45:45: Die Welt der Musik. — 45:50: Die Welt der Musik. — 45:55: Die Welt der Musik. — 46:00: Die Welt der Musik. — 46:05: Die Welt der Musik. — 46:10: Die Welt der Musik. — 46:15: Die Welt der Musik. — 46:20: Die Welt der Musik. — 46:25: Die Welt der Musik. — 46:30: Die Welt der Musik. — 46:35: Die Welt der Musik. — 46:40: Die Welt der Musik. — 46:45: Die Welt der Musik. — 46:50: Die Welt der Musik. — 46:55: Die Welt der Musik. — 47:00: Die Welt der Musik. — 47:05: Die Welt der Musik. — 47:10: Die Welt der Musik. — 47:15: Die Welt der Musik. — 47:20: Die Welt der Musik. — 47:25: Die Welt der Musik. — 47:30: Die Welt der Musik. — 47:35: Die Welt der Musik. — 47:40: Die Welt der Musik. — 47:45: Die Welt der Musik. — 47:50: Die Welt der Musik. — 47:55: Die Welt der Musik. — 48:00: Die Welt der Musik. — 48:05: Die Welt der Musik. — 48:10: Die Welt der Musik. — 48:15: Die Welt der Musik. — 48:20: Die Welt der Musik. — 48:25: Die Welt der Musik. — 48:30: Die Welt der Musik. — 48:35: Die Welt der Musik. — 48:40: Die Welt der Musik. — 48:45: Die Welt der Musik. — 48:50: Die Welt der Musik. — 48:55: Die Welt der Musik. — 49:00: Die Welt der Musik. — 49:05: Die Welt der Musik. — 49:10: Die Welt der Musik. — 49:15: Die Welt der Musik. — 49:20: Die Welt der Musik. — 49:25: Die Welt der Musik. — 49:30: Die Welt der Musik. — 49:35: Die Welt der Musik. — 49:40: Die Welt der Musik. — 49:45: Die Welt der Musik. — 49:50: Die Welt der Musik. — 49:55: Die Welt der Musik. — 50:00: Die Welt der Musik. — 50:05: Die Welt der Musik. — 50:10: Die Welt der Musik. — 50:15: Die Welt der Musik. — 50:20: Die Welt der Musik. — 50:25: Die Welt der Musik. — 50:30: Die Welt der Musik. — 50:35: Die Welt der Musik. — 50:40: Die Welt der Musik. — 50:45: Die Welt der Musik. — 50:50: Die Welt der Musik. — 50:55: Die Welt der Musik. — 51:00: Die Welt der Musik. — 51:05: Die Welt der Musik. — 51:10: Die Welt der Musik. — 51:15: Die Welt der Musik. — 51:20: Die Welt der Musik. — 51:25: Die Welt der Musik. — 51:30: Die Welt der Musik. — 51:35: Die Welt der Musik. — 51:40: Die Welt der Musik. — 51:45: Die Welt der Musik. — 51:50: Die Welt der Musik. — 51:55: Die Welt der Musik. — 52:00: Die Welt der Musik. — 52:05: Die Welt der Musik. — 52:10: Die Welt der Musik. — 52:15: Die Welt der Musik. — 52:20: Die Welt der Musik. — 52:25: Die Welt der Musik. — 52:30: Die Welt der Musik. — 52:35: Die Welt der Musik. — 52:40: Die Welt der Musik. — 52:45: Die Welt der Musik. — 52:50: Die Welt der Musik. — 52:55: Die Welt der Musik. — 53:00: Die Welt der Musik. — 53:05: Die Welt der Musik. — 53:10: Die Welt der Musik. — 53:15: Die Welt der Musik. — 53:20: Die Welt der Musik. — 53:25: Die Welt der Musik. — 53:30: Die Welt der Musik. — 53:35: Die Welt der Musik. — 53:40: Die Welt der Musik. — 53:45: Die Welt der Musik. — 53:50: Die Welt der Musik. — 53:55: Die Welt der Musik. — 54:00: Die Welt der Musik. — 54:05: Die Welt der Musik. — 54:10: Die Welt der Musik. — 54:15: Die Welt der Musik. — 54:20: Die Welt der Musik. — 54:25: Die Welt der Musik. — 54:30: Die Welt der Musik. — 54:35: Die Welt der Musik. — 54:40: Die Welt der Musik. — 54:45: Die Welt der Musik. — 54:50: Die Welt der Musik. — 54:55: Die Welt der Musik. — 55:00: Die Welt der Musik. — 55:05: Die Welt der Musik. — 55:10: Die Welt der Musik. — 55:15: Die Welt der Musik. — 55:20: Die Welt der Musik. — 55:25: Die Welt der Musik. — 55:30: Die Welt der Musik. — 55:35: Die Welt der Musik. — 55:40: Die Welt der Musik. — 55:45: Die Welt der Musik. — 55:50: Die Welt der Musik. — 55:55: Die Welt der Musik. — 56:00: Die Welt der Musik. — 56:05: Die Welt der Musik. — 56:10: Die Welt der Musik. — 56:15: Die Welt der Musik. — 56:20: Die Welt der Musik. — 56:25: Die Welt der Musik. — 56:30: Die Welt der Musik. — 56:35: Die Welt der Musik. — 56:40: Die Welt der Musik. — 56:45: Die Welt der Musik. — 56:50: Die Welt der Musik. — 56:55: Die Welt der Musik. — 57:00: Die Welt der Musik. — 57:05: Die Welt der Musik. — 57:10: Die Welt der Musik. — 57:15: Die Welt der Musik. — 57:20: Die Welt der Musik. — 57:25: Die Welt der Musik. — 57:30: Die Welt der Musik. — 57:35: Die Welt der Musik. — 57:40: Die Welt der Musik. — 57:45: Die Welt der Musik. — 57:50: Die Welt der Musik. — 57:55: Die Welt der Musik. — 58:00: Die Welt der Musik. — 58:05: Die Welt der Musik. — 58:10: Die Welt der Musik. — 58:15: Die Welt der Musik. — 58:20: Die Welt der Musik. — 58:25: Die Welt der Musik. — 58:30: Die Welt der Musik. — 58:35: Die Welt der Musik. — 58:40: Die Welt der Musik. — 58:45: Die Welt der Musik. — 58:50: Die Welt der Musik. — 58:55: Die Welt der Musik. — 59:00: Die Welt der Musik. — 59:05: Die Welt der Musik. — 59:10: Die Welt der Musik. — 59:15: Die Welt der Musik. — 59:20: Die Welt der Musik. — 59:25: Die Welt der Musik. — 59:30: Die Welt der Musik. — 59:35: Die Welt der Musik. — 59:40: Die Welt der Musik. — 59:45: Die Welt der Musik. — 59:50: Die Welt der Musik. — 59:55: Die Welt der Musik. — 60:00: Die Welt der Musik. — 60:05: Die Welt der Musik. — 60:10: Die Welt der Musik. — 60:15: Die Welt der Musik. — 60:20: Die Welt der Musik. — 60:25: Die Welt der Musik. — 60:30: Die Welt der Musik. — 60:35: Die Welt der Musik. — 60:40: Die Welt der Musik. — 60:45: Die Welt der Musik. — 60:50: Die Welt der Musik. — 60:55: Die Welt der Musik. — 61:00: Die Welt der Musik. — 61:05: Die Welt der Musik. — 61:10: Die Welt der Musik. — 61:15: Die Welt der Musik. — 61:20: Die Welt der Musik. — 61:25: Die Welt der Musik. — 61:30: Die Welt der Musik. — 61:35: Die Welt der Musik. — 61:40: Die Welt der Musik. — 61:45: Die Welt der Musik. — 61:50: Die Welt der Musik. — 61:55: Die Welt der Musik. — 62:00: Die Welt der Musik. — 62:05: Die Welt der Musik. — 62:10: Die Welt der Musik. — 62:15: Die Welt der Musik. — 62:20: Die Welt der Musik. — 62:25: Die Welt der Musik. — 62:30: Die Welt der Musik. — 62:35: Die Welt der Musik. — 62:40: Die Welt der Musik. — 62:45: Die Welt der Musik. — 62:50: Die Welt der Musik. — 62:55: Die Welt der Musik. — 63:00: Die Welt der Musik. — 63:05: Die Welt der Musik. — 63:10: Die Welt der Musik. — 63:15: Die Welt der Musik. — 63:20: Die Welt der Musik. — 63:25: Die Welt der Musik. — 63:30: Die Welt der Musik. — 63:35: Die Welt der Musik. — 63:40: Die Welt der Musik. — 63:45: Die Welt der Musik. — 63:50: Die Welt der Musik. — 63:55: Die Welt der Musik. — 64:00: Die Welt der Musik. — 64:05: Die Welt der Musik. — 64:10: Die Welt der Musik. — 64:15: Die Welt der Musik. — 64:20: Die Welt der Musik. — 64:25: Die Welt der Musik. — 64:30: Die Welt der Musik. — 64:35: Die Welt der Musik. — 64:40: Die Welt der Musik. — 64:45: Die Welt der Musik. — 64:50: Die Welt der Musik. — 64:55: Die Welt der Musik. — 65:00: Die Welt der Musik. — 65:05: Die Welt der Musik. — 65:10: Die Welt der Musik. — 65:15: Die Welt der Musik. — 65:20: Die Welt der Musik. — 65:25: Die Welt der Musik. — 65:30: Die Welt der Musik. — 65:35: Die Welt der Musik. — 65:40: Die Welt der Musik. — 65:45: Die Welt der Musik. — 65:50: Die Welt der Musik. — 65:55: Die Welt der Musik. — 66:00: Die Welt der Musik. — 66:05: Die Welt der Musik. — 66:10: Die Welt der Musik. — 66:15: Die Welt der Musik. — 66:20: Die Welt der Musik. — 66:25: Die Welt der Musik. — 66:30: Die Welt der Musik. — 66:35: Die Welt der Musik. — 66:40: Die Welt der Musik. — 66:45: Die Welt der Musik. — 66:50: Die Welt der Musik. — 66:55: Die Welt der Musik. — 67:00: Die Welt der Musik. — 67:05: Die Welt der Musik. — 67:10: Die Welt der Musik. — 67:15: Die Welt der Musik. — 67:20: Die Welt der Musik. — 67:25: Die Welt der Musik. — 67:30: Die Welt der Musik. — 67:35: Die Welt der Musik. — 67:40: Die Welt der Musik. — 67:45: Die Welt der Musik. — 67:50: Die Welt der Musik. — 67:55: Die Welt der Musik. — 68:00: Die Welt der Musik. — 68:05: Die Welt der Musik. — 68:10: Die Welt der Musik. — 68:15: Die Welt der Musik. — 68:20: Die Welt der Musik. — 68:25: Die Welt der Musik. — 68:30: Die Welt der Musik. — 68:35: Die Welt der Musik. — 6

Im Berliner Sportpalast stellten sich gestern dem Schiedsrichter die Paris-Canadiens und die deutsche Olympia-Mannschaft, 5:0 lautete das wohlverdiente Ergebnis für die deutsche Olympia-Mannschaft.

Danzig, den 26. Januar 1928.
Sektionsvorstand der Landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft
für den Stadtkreis Danzig. (32-088)

Weisse Waren

Beachten Sie unsere Fenster!

Beachten Sie unsere Fenster

Nur auserwählt gute Qualitäten, allererste Elite-Fabrikate

zu wirklich billigen Preisen!

Weißwaren

Hemdentuch
80 cm breit, solide deutsche Qualität . . . Meter **0.85**

Madapolam
80 cm breit, für feine Leinwände . . . Meter **1.30**

Renforcé 80 cm breit, hervorragende elast. Qualität . . . Meter **1.45**

Renforcé
80 cm breit, bester orprobter Qualität . . . Meter **1.65**

Makotuch
80 cm breit, weiches, leichtes Gewebe, Meter **1.35**

Mako-Batist 80 cm breit, rein Mako, eleg. schöne Ware . . . Meter **1.55**

Mako-Batist
80 cm breit, deutsches Kollergewand . . . Meter **1.85**

Linon
80 cm breit, prima Ausrüstung . . . Meter **0.95**

Linon
1. Bettwäsche, gute feinf. Qual. 80 cm 1.45 130 cm 2.45

Linon
unser bewährte Aussteuerqualität, in mittel- u. feinfäd. 80 cm 1.75 130 cm 2.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Bettlatten
glanzreiche, gute Ausrüstung. 80 cm 2.50 130 cm 3.90

Tischwäsche

Damast-Tischtuch 140/140 140/160 140/200
vollgebleichte Qualität **4.25 4.90 6.75**

Reinleinen-Tischtuch 130/130, 160/160 160/225
orprobteschles. Hausmacherqual. **15.00 22.00 26.00**

Tischtücher u. Servietten 130/130 130/160 68/68
reinleinen, deutsch. Fabr., herrliche Blumenmuster **15.00 18.00 2.75**

Reinleinen-Damast-Tischtuch erstes schlesisches
Fabrik, neue Ausmest., 180 cm Durchm., rund **35.00**

Servietten
dazu passend, 60x60 cm **4.00**

See- und Kaffee-Gedecke
6- u. 12-pers., größte Auswahl, nur beste Qualitäten

Kaffeedecken 110/150 110/110 80/80
deutsches Fabrikat, köchelt **3.90 2.50 1.45**

Handtücher

Küchenhandtuch
grau gemustert, mit Kante Meter **0.45**

Küchenhandtuch weiß Gerstenkorn, mit roter u. d.
blauer Kante, ca. 45 cm breit Meter **0.65**

Küchenhandtuch
reinleinen, gestreift, grau Drell Meter **1.60**

Reinleinen Handtuchstoffe
beste schlesische Qualitäten, Drell u. Gerstenkorn,
außerordentlich großes Sortiment

Gerstenkorn-Handtuch westfälisches Halbleinen,
grifflige Ware, 48x100, gestreift und gebändert . **1.95**

Gesichts-Handtuch
reinleinen Krepp-Gewebe, 48x110 **2.90**

Damast-Handtuch 45x100, gestreift und gebändert,
mehrere Muster **1.90**

Gerstenkorn-Handtuch vollweiß, schles. Qualität,
mit Atlaskante, 50x100, gestreift und gebändert **2.90**

Stickerelen

Stickerel-Pestons
2-3 cm breit Meter **0.25, 0.15**

Stickerel-Garnituren
5-7 cm breit Meter **0.45, 0.38**

Stickerel-Spitzen
Gittermuster, 4-6 cm breit Meter **0.65, 0.55**

Stickerel-Garnituren
aparte Dessins, 4-7 cm breit Meter **0.95, 0.85**

Einsätze, Madapolam Handware,
zirka 5 cm breit Meter **0.95**

Klappelspitzen
1 1/2-2 cm breit, für Wäsche Meter **0.25, 0.22**

Klappelspitzen 4-6 cm breit,
für Decken und Gardinen Meter **0.65, 0.45**

Handarbeiten

Schoner
mit Klappelspitze, verschiedene Größen . . **0.75, 0.55**

Decken
oval, mit Klappelspitze und Hohlraum . . **2.25, 1.75**

Läufer
mit Klappelspitze und Hohlraum **3.50, 2.45**

Mitteldecken
mit Klappelspitze, 70x70 3.25, 55x55 . . **2.45**

Tischdecken mit Klappelspitze,
rund und eckig 130x130 9.75, 90x90 **4.90**

Kissenplatten
Stramin, bunte Malerei, zum Aussticken . . **1.75**

Bettwäsche

Kissenbezug
65x80, aus Wäschestoff **1.55**

Kissenbezug
80x80, aus kräftigem Linon **1.95**

Kissenbezug
80x80, aus feinfädigem Linon **2.95**

Bettbezug
120x200, aus gutem Wäschestoff **5.50**

Bettbezug
120x200, feinfädige Ware **7.90**

Bettbezug
130x200, schwere, gute Qualität **12.75, 10.75**

Damast-Garnitur gute Qualität, neueste Muster.
Kissenbezug, 80x80 **4.50** Bettbezug, 130x200 **17.50**

Dowlas-Bettuch
140x200, vollweiß und starkfädig **4.50**

Bettlaken
160x220, aus gutem Crowe **8.50, 7.50**

Küchenwäsche

Wischtuch
45x45, blau und rot kariert **0.35**

Wischtuch
65x65, reinleinen, blau und rot kariert . . **1.45**

Küchenwäsche mit Inschrift
außergewöhnlich billig, nur vorzügliche Qualitäten!

Glasertuch glatt, mit roter Kante, bestes schles.
Reinleinen, 60x80 **3.50**, 60x60 **2.50**

Küchentuch weiß, mit roter Kante,
45x100, gestreift und gebändert **0.95**

Rolltuch grau, mit blauer Kante,
kräftige, reinleinen Qualität, 80x200 . . . **6.75**

Staub-, Wisch- und Poliertücher
sämtliche Größen, gute Qualitäten.

Modewaren

Servier-Hauben
gerüscht, neueste Form **0.85, 0.75**

Rips-Kragen
für Servier-Kleider **1.75, 0.95**

Kinder-Kragen
weiß Rips, Bubiform **1.25, 0.75**

Nacken-Kragen
Creme de Chine und Seidenrips **1.95, 1.45**

Binde-Kragen
neueste Form **1.95**

Kleider-Weilen
Batist und Voile **2.90, 2.45**

Trikotagen

Unterhemdchen
Baumwolle, gewirkt, weiß, 70-75 cm . . . **0.65**

Unterhemdchen
feine Baumwolle, gewirkt, weiß **1.90, 1.60**

Unterzieh-Höschchen Baumwolle, fein gewirkt, weiß
und pastellfarbig Größe 3 **1.65**

Unterhemdchen Ia Baumwolle,
2x2 gestrickt, weiß, 80 lang **2.25**

Schlüpfer echt ägyptisch Mako,
weiß, bestes deutsches Fabrikat Größe 3 **3.50**

Damen-Hemdchse sol. Baumw., gewirkt, m. Ball-
achsel, kurzes Bein, weiß u. pastellfarbig, Gr. 3 **3.50**

Kinder-Anknöpf-Höschchen
Ia Baumwolle, gestrickt, weiß, alle Größen . . **1.95**

Herrn-Hemdchse echt ägyptisches Mako, bestes
deutsches Fabrikat, 1/2 Ärmel Größe 3 **9.50**

Damen-Wäsche

Taghemd
Hemdentuch, mit Hohl-
saum und Spitze **1.75**

Taghemd
Renforcé, mit netter Stickerei **2.70, 2.25**

Taghemd Renforcé, mit
reicher Stickerei und
Klappelgarnitur **5.90, 4.00**

Taghemd Renforcé, mit
Stickerei-Einsatz und
-Ansatz **5.50, 4.75**

Taghemd Mako, mit fei-
ner Batist-Stickerei und
Valencienne-Spitze **5.90**

Taghemd
Mako, mit Stickerei,
Galon und Knötchen **6.50**

Beinkleid
Hemdentuch, mit Hohl-
saum und Spitze **1.95**

Beinkleid
Renforcé, mit netter
Stickerei **4.00, 3.25**

Beinkleid
Mako, mit Stickerei,
Galon und Knötchen **6.50**

Nachthemd
Hemdentuch, mit Hohl-
saum und Spitze **3.75**

Nachthemd
Renforcé, mit netter
Stickerei **6.75, 5.50**

Nachthemd Renforcé, mit
reicher Stickerei und
Klappelgarnitur **9.50, 7.50**

Nachthemd
Mako, mit feiner Stick-
erei u. Valenc-Spitze **9.25**

Hemdchse
Hemdentuch, mit Hohl-
saum und Spitze **2.75**

Hemdchse
Renforcé, nett, mit Stik-
erei garniert **7.00, 6.00, 4.50**

Hemdchse
Mako, reich m. Stickerei
u. Spitzen garniert **9.75**

Untertaille
reich garniert, mit Stik-
erei u. Klappelspitze **3.00**

Untertaille
mit feiner Stickerei und
Valencienne-Spitze. **5.75, 4.75**

Prinzebrook
mit
Stickerei **4.25, 3.25**

Pri .brook
mit Klappelspitze und
Stickereinsatz **5.50**

Prinzebrook
reich mit Stickerei
garniert **8.75, 7.00**

Gardinen - Stores - Bettdecken

Künstler-Gardinen
engl. Tüll, III teilig, starkfädig,
gezwirnte Qualität **24.00, 18.75, 17.75**

Künstler-Garnituren
Etamine, III teilig, mit Motiven und
Klappelsätzen **18.75, 11.75, 7.90**

Madras-Garnituren
weiß, III teilig,
neueste Zeichnungen **38.50, 29.50, 26.00**

Etamine-Halbstores
in sparter Ausmusterung,
Handflet **19.00, 16.75, 13.50**

Bettdecken
über zwei Betten, Etamine, mit
Handflet und Spitzen **24.50, 19.50, 16.50**

Bettdecken über ein Bett,
Etamine, mit Motiven und Ein-
sätzen, Handarbeit . **18.50, 13.50, 11.50**

Etamine
150 cm breit,
starkfädige Ware **2.45, 2.25, 1.75**

Allover Net
130-140 cm breit, zur Anfertigung
von Gardinen usw. **3.90, 3.50**

Engl. Tüll-Vitrage ca. 55-70 cm br.,
in guter Ausmusterung . **1.90, 1.65, 1.15**

Etamine-Vitrage ca. 55 cm breit, mit
farbigen Streifen **1.45, 1.25, 0.85**

Lambrequin-Borten Etamine,
mit Einsatz und Spitzen **1.65, 1.25, 0.85**

Mull ca. 125 cm breit, zur Anfertigung
von Schlafzimmer-Garnituren . **3.35, 2.90**

Köper-Vorhang-Stoffe
gute, waschbare Qualität, 150 cm
br. 5.25, 130 cm br. 3.50, 100 cm br. **2.75**

Scheiben-Gardinen
Stück **1.25, 0.95, 0.75**

Kinderwagen-Decken
Mohair-Fell **17.50, 12.75**

Felle chinesische Ziege,
gefüttert, wattiert 60/110 **39.00**

Weiße Schlafdecken
reine Wolle 140/190 **39.00**

Wachs-Barchent, weiß und marmor,
115 cm breit, **4.40**, 100 cm breit **3.75**,
80 cm breit **3.45**